Her
Slg. Her
1614

Sig. Her 1614

1614

Die neue Semiramis.

Eine

große heroisch-komische Travestie-Oper

in drey Aufzügen.

Nach Herrn von Voltaire und der Bearbeitung des Desriaux.

Neu für das k. k. priv Theater in der Leopoldstadt bearbeitet

von

Joachim Perinet.

Die Musik ist von Herrn Tuczek, Kapellmeister dieses Theaters.

Wien, 1808.
Im Verlag bey Johann Baptist Wallishausser.

Meinem

lieben, wackeren Castelli,

dem Uebersetzer des Originals

gewidmet.

Ich widme, wie ich es verhieß,
Dir, Freund! hier die Semiramis.
Vergreifen mich an dem Genie,
Das kann ich nie, und wollt' ich nie.
Es war ein Spiel der Phantasie,
Dir weih' ich diese Travestie.
Wenn man Dein Werk bewundernd schätzt,
Freut's mich, wenn meines bloß ergötzt.
Nur zeigen wollt' ich öffentlich:
„Ich schätze Dich, ich liebe Dich!"

den 25. Juny 1806.

Perinet.

Personen.

Semiramis, Beherrscherin von Babylon.
Arsatz, oder Ninias, ihr Sohn.
Azema,) Stämmlinge aus Belus Stamme.
Assur,)
Oroes, erster Augur.
Otane, Semiramis Vertraute.
Parabel, Arsatzens Waffenträger.
Der Weingeist des Ninus.
Magier.
Mädchen.
Große und Kleine des Reiches.
Gefolg und Leibwache der Königin.
Priesterinnen des Hymen.
Krieger.
Opferknaben.
Volk.
Allerhand fremde Thiere und Pferde.

NB. Die absichtlichen Provinzialismen sind ohnehin zu bekannt, um durch ihre Erklärung in Noten die Auflage zu verunstalten.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

(Ein Theil der Stadt Babylon. Im Hintergrunde sieht man den Tempel des Belus, dessen oberster Theil wie eine Sternwarte aussieht. — Ein junger Augur steht oben, und sieht durch das Perspektiv. — Der Vordergrund ist ein öffentlicher Platz. Zur Rechten ein Flügel von Semiramis Pallaste. An der Seite ist eine Gattung Methkeller, wie ohngefähr in Wien bey dem sogenannten süßen Löchel. — Der ganze vordere Prospekt ist mit Tannenreisern ausgeschmückt. — Alles tanzt und jubelt.)

Erster Auftritt.

Azema. Volk.

Chor.

Heyda lustig und zieret den Platz
Für unseren Helden, den jungen Arsatz!
Er hat überwunden,
In wenigen Stunden —
Platz! Platz!
Arsatz!

Ist unserem Babylon,
Verkünd' es, du Jubelton,
Ein Schatz!
Ursatz —
Ist uns für vergangene Leiden — Ersatz.

Azema.
(und ein Hofherr tanzen zusammen, endlich sagt sie)
Lassen's mich aus, ich kann nicht mehr —
Lassens mich aus, ich bitt', Herr Zimmerherr!
(setzt sich auf einen Stuhl.)

Chor.
Er kehrt zurück, der große Held,
Wie wollen wir uns freuen —
Und kostet auch der Tanz viel Geld,
So wollen wir's verzeihen.
Wir sagen alleweil: C'est bon!
Es geht schon so in Babylon!
(Man hört während dem Tanze einen Kanonenschuß.)
Ha!
Ja, ja! — Er ist schon da! —
Erschrocken wirklich bin i,
Er ist schon bey der Lini.

Azema.
Er ist's, was ich euch sagen muß,
Denn, wie er kommt, so kommt der Schuß.

Alle.
Ihm entgegen, ihm entgegen!
Streuet Tannengras auf Wegen —
Ja, wir werden zu den Siegen,
Lorbeerblattlmänner kriegen.
Nur hinaus, hinaus gerennt,
Macht's dem Ursatz 's Kompliment! (Alles ab)

Zweyter Auftritt.

Azema allein.

Lauft nur, lauft! ihr seyd mir schon die Rechten!
Ihr macht Schlachten im Kaffeehaus, und die andern
laßt's fechten.
Also er kommt! Er kommt zu uns wieder —
O lieber Himmel, laß ihm nur seine graden Glieder!
Aber ach, was frag' ich um mein eigenes Herz,
Der Magenkrampf der Königin macht mir sakrischen
Schmerz.
Semiramis, die treue Wittwe in Ehren —
Leidet viel — ach! sie muß viel durch ihn entbehren.
Doch nein, nicht das ist's nur, was sie karnifelt —
Die Reu ist's, weil sie ihren Mann zu stark gezwiefelt.
Alle Tag und Nacht seh ich sie im Kopfe kratzen,
Und bey der Nacht heult's wie im Marzi die Katzen,
Sie zerrauft sich ihre Tour und alle Krausen,
Nimmt nichts zum Frühstück, auf Mittag und auf
die Jausen,
Und auf die Nacht, da ißt sie gar nichts — ich
weiß's g'wiß —
Ach! Eine Wittwe ist die schöne Semiramis!
Sie zerstoßt oft ihr Bissel Brust zum Erbarmen,
Ihr Götter habt doch Mitleid mit der Armen!
Bis zum späten Abend vom frühsten Morgen an,
Ruft sie immer: „Ach mein Gemahl! mein theurer
Sahn!"
Und doch hat sie ihren Mann nie mögen im Leben,
Es hat oft erschreckliche Handel zwischen Beyden ge=
geben. —

Dritter Auftritt.

Assur stürzt herein. Azema.

Assur.

Zu was soll das stinkende Tannengras?
Zu was die Musik? Zu was der tolle Spaß?
Für wen waren erst die landlerischen Tummeltänze?
Wozu die Lauberhütte, wozu die Kränze?

Azema.

Ho, ho! Schlagen sie nicht alles zu Trümmern,
Ich glaube, das wird den Herrn wenig bekümmern.
Schauts den da an! schauts den da an!
Sieht er nicht aus, wie ein mit Knofel g'fütterter Hahn?
Habt's denn den Neuwjeder nicht g'lesen? Es ist keine Fabel,
Der junge Held Arsatz hat bezwungen die Feinde von Babel;
Er hat — lachen sie nicht, es ist keine Parabel,
So jung er ist, tausend gespießt auf eine Gabel.

Assur.

Nun, die lügt passabel —
(höhnisch) Hm! dieser Arsatz hat viel Glück!

Azema.

Das größte ist: er kehrt heut wieder zurück!

Assur.

Wie? Er kehrt zurück? — Ah, da muß ich bitten!

Azema.

Ja, er selbst, der mich entriß den Szythen.

Assur. (spöttisch)

Hat er ihnen damit einen Gefallen gethan?
Ha ha! Ich glaube, sie brauchten auch schon einen Mann?

Azema.

Fatale Personage! — Ich weiß, sie sind ein Prinz,
Aber ich bin eine ehrliche Prinzessin aus Linz.
Und kurz und gut, um es ihnen zu melden,
Ich lasse nichts kommen über meinen Helden.
Er ist Sieger, und sie sind nur —
Was soll ich denn sagen — der Baron von — Assur.

Assur.

Und sie sind eine — — — reitzende Figur!
Mein! mein! das Volk läßt sich vom Glanze blenden,
Wer weiß, wie der Kerl zuletzt noch wird enden?
Du lieber Himmel! — Auf der Welt giebt's der Spektakel mancherley,
Vielleicht frißt den Arsatz im Krieg ein Knödel von Bley.
Vielleicht wird er erwürgt, vielleicht gar aufgehenkt.

Azema. (verächtlich)

Den Gedanken hätt' ich euch geschenkt.

Assur.

Seyd nicht grantig. — Laßt uns was besseres sprechen,
An dem Frießländer wird uns schon der Himmel rächen.
Hört mich an — Ey! Ihr müßt nicht so treppeln,
Und so verlegen wie eine Aente, mit den Füßen zeppeln.
Schon lange tritt ein Weib mit stolzen Füßen
Unsere Rechte! — Das kann ich nicht genießen.
Kurz, ich sag es euch jetzt ganz lakonisch,
Der Semiramis Regierung ist ganz babylonisch.
Ganz Babylon thut darüber wie die Bisgurren,
Weil obendrein kein Erbe da ist, abscheulich murren.
Wir sind alle zwey aus Belus Stamm,
Wissen's was, heurathen wir zwey zusamm.
Theilet dann mit mir Asiens Reich,
Wählet mich, denn schon lang lieb ich euch.
Gebt mir die Lieb, um die euch schon so viele bathen,
Und verstoßt diesen elenden Sarmaten —
Wählt zwischen mir, und einen solchen Kroaten.

Azema.

Vergebens sucht ihr mich zu blenden durch Wischiwaschi,
Ich mag euch nicht, mein Freund, auch nicht mit sechsfacher Laschi!
Ich habe schon gewählt — also geht stante pedi,
Und sucht euch eine Parthie beym Fokanedy,
Denn für euch bleib ich alleweil ledi.

Aria.

Ich mag dich nicht, ich mag dich nicht,
Fatal ist mir dein Angesicht —
Ich kann dich gar nicht leiden,
Und wärst so weiß wie Kreiden.
Und wärst noch weisser als der Tag,
Was kannst mir thun, wenn ich nicht mag?

Ich bitt' dich, geh mir nur vom Leib,
Nein, nimmermehr werd' ich dein Weib!
Magst allweil G'friser schneiden,
(Assur scheint wüthend.)
Ich kann dich doch nicht leiden.
Und russt mich auch noch einmal her,
Ich komm dir halt doch nimmermehr. (ab)

Vierter Auftritt.

Assur allein.

Nun wart — Du giebst es doch einmal al pari —
Ich verzeih dir's, denn es war nur ein Ari.
Ueber Berge hoben mich schon meine Flügel,
Und in meinen Augen bist du nur ein Hügel.
Ich ermordete den Ninus; und Ninias
Ward gleich darauf von mir massakrirt aus Spaß.

Elendes Weib! Wollt' ich mich an dir rächen,
Ich könnte dich auf der Stelle lassen erstechen.
O ich weiß recht gut, dieser Herr von Arsotz
Ist, weil er tapfer ist, pro tempore dein Herzschatz
Aber nur Gedulo — ich will euch doch noch schaden
Und sollt ich mich in euerm Blute baden!
O glaubt, glaubt ihr mir alle nur,
Der Assur ist noch mehr Auerochs als der Axur.

Aria furiosa.

Ich kann mir nicht helfen, es muß alles büßen —
Will Eisen selbst fressen, so gut als ein Strauß
Weicht aus, sonst vergreif ich mich an den Koulissen
Und hebe sogar noch das Podium aus.

Es rollen die Augen, es schwillt mir die Nase —
Fort! sag ich, sonst pack ich den Nächste gleich an,
Ich schäume — ich wüthe — ich knirsche — ich blase
Roth sind meine Augen, wie einem Fasan. (ab

Fünfter Auftritt.

(Gemach der Semiramis. An einer Seite eine Toilett mit einem langen Handtuche.)

Voraus gehen zwey Condukt-Ansager, dan die Kammerfrauen in Trauer, so wie Semiramis, die langsam gestützt auf zwey Windlichterbuben, einherschwankt. — Man hört von außen entfernte Kanonen, und schreyende Gassenbuben. — Azema.

Chor.

Sie kommt, sie kommt die Königin!

Vor Trauer ist sie völlig hin!
Sie thut sonst nichts als klagen.

Die zwey Ansager.

Obschon der Mann schon Jahrlang todt,
So klagt sie dennoch ihre Noth —
Und laßt die Leich ansagen.

(machen ihr Compliment.)

Alle.

Sie kommt, sie kommt, vergeßt es nicht,
Und macht's nur recht ein traurig's G'sicht.

Sechster Auftritt.

Semiramis kommt. Vorige.

Semiramis.

O schöne Mondennacht, wann schließest du
In einem Moment zugleich wieder vier Augen zu?
Ach! ach! welch ein Schmerz geht über den meinen!
Ich mein' alleweil, mein Mann muß mir erscheinen.
Ich seh immer hinter und vor mir seine Gestalt —
Er war freylich schon ein wenig übertragen und alt.

(zu Azema)

Aber der schlechteste Mann ist doch immer wichtig,
Er ist doch besser als eine Wittwe so einschichtig!

(lehnt sich auf Azema.)

Azema. (zu sich)

Ich hab' wirklich Commisseration mit ihr!

Semiramis. (auf einmal fröhlicher)

Ist der Prinz Arsatz noch nicht hier?

Azema.

Nein, aber er läßt euch durch die Diligence grüßen,
Und noch heut legt er euch alles zu Füßen.

Semiramis.

Ich weiß nicht, ich weiß nicht — aber mir ist so g'wiß —
und kurios g'wiß —
Ich komm mir vor, wie ein' travestirte Semiramis.
Wie ich bey der Nacht munter werd, und thu um
mich sehn,
So seh ich meinem seligen Mann im Eck stehn.
Da kommt er auf mich zu — zu meinem einsamen Lager,
Hebt seine dürren Finger, wie ein Zahnstiehrer mager,
Droht mir, und will mir geben seinen Fluch — (schaudernd)
Ha! da ist er — (sieht starr auf die Toilette)

Azema.

Wo denn?

Semiramis.

Da — das Weisse —

Azema. (es ihr zeigend)
Es ist ja nur ein Handtuch!

Semiramis.

O böses, böses, böses Gewissen!
Und doch möcht' ich dieß alte Handtuch küssen —
O wie oft wischt' er da sein Gesicht hinein,
Es muß noch ein wenig ein Schmutz darinn seyn.

Azema. (zu ihr)

Thu doch, als ob du's küssen wolltest, thu's!

Semiramis. (leise)

Ich thät's gern, aber ich mach mich ja voll Ruß. —
Entfernt euch, meine Getreuen, die Schul' ist aus,
Geht indessen ein wenig hinaus ins Vorhaus.
Laßt euch was zum essen geben! — Gehts, ihr Bagage!
Nehmt es auf Credit, ich zahl's schon von meiner Gage.

Alle.

Wir danken! (ab)

Semiramis.

A Dieu! Ich bin froh, daß ihr geht —

Also Azema! jetzt in Prosa, hernach singen wir ein Duett.
Ich muß dir was unter vier Augen sagen —
Denn, wem soll ich meinen Herz-Polyp klagen?
Du weißt, ich nehm' eh ab jetzt als zu,
Ich hab' beym Tag und bey der Nacht keine Ruh.
Anfangs wollt' ich meinen Schmerz vertanzen,
Die Unruh der Nacht schrieb ich zu den Wanzen.
(sehr traurig)
Aber jetzt hab' ich schon das sechste Quartier,
(auf ihr Herz)
Und doch, doch ist das Nagen noch immer in mir.
Am Georgi und Micheli thut mich mein Herz anklagen,
Und doch darf und kann ich ihm nicht gerichtlich aufsagen.

Azema.

Ja Königin, man sieht dir's an —
Du bist halt sehr gewöhnt an einen Mann.

Semiramis.

Das Orakel hat mir durch einen Bassisten prophezeiht,
Daß Arsatzens Wiederkehr meine Tage erfreut!
Der einzige Gedanke thut mich noch non plus ultra laben,
Aber ich möcht' ihn halt noch öfters als beym Tage haben.

Azema. (zu sich)

Die Madame hat kuriose Gaben.

Semiramis.

O ich bitte dich, theure Azema! schenir dich nicht —
Red' offenherzig, wie ein Freund zum andern spricht.
Ich weiß, du hast ihn auch einmal gern gesehn —
Nimm dir kein Blatt vor das Maul, du kannst es gestehn.

Azema.

Nun ja — es ist wahr — er war mir gut —
Er war mit mir in der Casino, und in der Redout.
Aber — —

Semiramis. (stolz)
Ich bin Königin! sey außer allen Sorgen.
Azema. (freudig)
Du giebst ihn also auf?
Semiramis.
Ja! (zu sich) Wart ein bissel bis morgen.
Azema. (zu sich)
Sie will mich fangen, sie will mich papirln —
Semiramis. (zu sich)
Meine Adern schwellen auf, wie die Spagatschnürln.
(laut)
Und — ich setze den Fall, wir liebten ihn alle beyde —
Azema.
So — zedir ich ihn euch mit Freude!
(leise) Wart! Das will ich dir nicht vergessen!
Semiramis. (leise)
Wenn das keine Lüg' ist, so will ich's fressen.
(laut) Also — Allianz!
Azema.
Allianz!

Duett.

Beyde.
Wir wollen unsre Liebe,
Und unsre reinen Triebe,
Numeriren,
Dividiren,
Subtrahiren,
Dann addiren,
Wer gewinnet den Prozeß.
Semiramis. (zu sich)
O ich möchte sie zerreißen!
Azema. (leise)
Zwicken möcht' ich sie und beissen —

Beyde.

Doch vermeid' ich den Exceß.
Beste Freundin, einen Kuß! (umarmen sich)
(leise) Den ich weg mir wischen muß.
(wischen sich den Mund)

Azema. (laut)

O wie hab' ich euch so lieb!

Semiramis. (zu sich)

Wie der Bauer den Rübendieb.

Beyde.

Giebt's was Schöners wohl auf Erden,
Als die Weiberfreundschaft heißt,
Die mit Hochenauerpferden
Man nicht von einander reißt.
(umarmen sich spöttisch)
(laut) Ewig, ewig wollt' ich bürgen
Für die Treu in meiner Brust —
(zu sich) O könnt' ich dich nur erwürgen!
Das wär meine größte Lust. (beyde ab)

Siebenter Auftritt.

(Tempel. In der Mitte ist ein Opferaltar, auf demselben liegt ein angebundener mit Blumen bekränzter Stier.)

Oroes und mehrere Magier ziehen unter feyerlicher Musik um das Altar. Die Mädchen und Knaben bringen Opfer. (Man hört die Kanonen näher.)

Oroes.

Alles ist in Richtigkeit, gebunden ist der Stier,
Der Ochs kommt uns nimmer aus. — Wir sind auch alle hier.

Also geschwind jetzt zum abstechen hin,
Machts die Thür auf, und rufts die Königin!

Achter Auftritt.

Vorige. Semiramis und Azema mit Gefolge.
(Semiramis wirft sich ehrfurchtsvoll an die Stufen)

Oroes.
Heil sey dir Semiramis für dein fromes Bemühen!
(Azema will ihr aufhelfen)
Es schadet ihr nicht; laß sie's nur knieen.
Und nun, um den Schluß der Götter zu wissen,
Wollen wir, aufgeklärtes Volk, Bley und Kaffe gießen.
(auf den nebenanstehenden Opfertischen stehen Kaffeekannen über dem Feuer. Oroes und die Auguren schenken ihn in mehrere große Schaalen, und nehmen aus einer großen Büchse mit Vorleglöffeln Zucker hinein. Ein anderer gießt aus einer Pfanne Bley in ein Wasserbecken)

Oroes. (zu einem Augur)
Werft nicht soviel Zucker hinein, er ist heuer —
Gar biglem, und alterum tantum theuer.

Feyerlicher Chor.

(Während dem sie rühren und Kaffeetrinken, in dem Augenblick als das Volk mit den Gesichtern am Boden liegt.)
Laßt die Götter uns versöhnen,
Mit dem herrlichen Kaffee,
Laßt den Bittgesang ertönen —
Keines blicke in die Höh!
(indessen sich alles bückt, trinken sie)

Oroes. (macht ein bitteres Gesicht)
Br! So wahr ich ehrlich bin,
Da ist gar ein Syrup drin!

(es donnert. Das Theater verfinstert sich. Die Opferflamme erlischt, der Stier fällt brüllend vom Altar, und will auf. Der erste Augur wirft ihm mit Hilfe der Uibrigen die Leinen um, und schleudert ihn zu Boden, indem er sich voll Angst zitternd auf ihn niederwirft, und knieend die Hände faltet)

Alle.

Was ist das? (ein starker Donner) Ha, welch ein Streich!

Eine tiefe Stimme.

„Der Gott Caldäas redt mit euch!
„Ganz ungeahndet treibt das Laster
„Sein Schandgewerb in Babel hier —
„Legt auf ein Herz Arsenik-Pflaster,
„Und dann kommt erst, und opfert mir.“

Alle.

Götter schleudert eure Blitze,
Auf den Schuldigen nur hier.

Semiramis.

Auf mich Schuldige nur hier!
Seyd noch ferner unsre Stütze,
Schonung flehen wir von dir.

Oroes. (sich auf den Stier setzend)

Ich bleib hier auf meinem Sitze,
Kostbar sitz' ich auf dem Stier.

(in diesem Augenblick springt der Stier auf, und wirft Oroes herunter. Allgemeine Verwirrung. Alles läuft untereinander, vom Stier verfolgt)

Ach, entweiht ist dieses Haus!
Hund heraus! Hund heraus!

(alles entflieht. Der Stier gabelt Oroes auf, und zerrt ihn fort an den Hörnern, an die er sich schreyend hält)

Neunter Auftritt.

(Kurze Gegend.)

Assur und Parabel.

Assur.
Also dein Herr ist wirklich so ein Eisenfresser?
Parabel.
Ja, parole d' honneur! — Er ist ein wahres
Barbiermesser.
Wo er hinkömmt, heißts: Veni, vidi, vici!
Assur.
Was sie mir da sagen, ich bitt' sie! (spöttisch)
(der Kanonendonner kommt näher. Einige Liederweiber
kommen schreyend herein)
Um ein Kreutzer das neue Lied! (zu Assur)
Assur.
Marschir alte Hex, laß mich mit Fried!
Weib.
Das neue Lied und die Beschreibung, die wir erst kriegt
haben,
Von des großen Arsatz seinen Wundergaben.
Eine andere.
Ihr Gnaden! Thuns mir was abkaufen?
Meine Beschreibung von den großen Haufen
Den der Arsatz niedergemacht hat von den Szythen.
Parabel.
Ich werd' um eins bitten. (kaufts)
Weib.
Ich bedank mich, ihr Gnaden! (ab)
Assur.
Sind ohnehin lauter Spoponaden. (knirschend)

Parabel. (ließt)

„Siebenmahlhunderttausend Assyrier,
„Eine Million Szythen, nicht weniger und nicht mehr
„Von 50000, sollen ganz allein
„200,000, geblieben seyn.
„Assyrien, ist eingeseift und barbirt,
„Ganz Szythien ist einmargerirt.
„Zehnmalhunderttausend Millionen sind gefangen,
„Eine Quadrillon Pferd, und eine Trillion Fahnstangen,
„Anderthalb Kammeel, 400 Elephanten,
„Und in Oehl gesotten, bringt er den Szythischen G'sandten.
„Alles was sich widersetzte, hieß: Memento mori!
„Uiberall, wo Arsatz hinkommt, schreyens vor Angst Vivat und Victori!

Assur. (reißt ihm das Blatt aus der Hand)

Viel gelogen um einen Kreutzer, doch ist das Papier geduldig,
Aber an alle dem sind die babilonischen Blattelschreiber schuldig.
Ha, ha, ha! (zerreißt es in kleine Stücke)
Könnt ich den Schwadroneur Arsatz so zerreissen,
Gleich wollt' ich mir an ihm den beßten Zahn ausbeissen.

(er zerreißt die Uiberbleibsel mit den Zähnen. Man hört ein allgemeines Vivat rufen, und Trompeten und Pauken)

Parabel.

Jetzt kommt er, jetzt kommt er! Alles ruft Heil und Segen!

Assur.

Geh du feile Seele! Geh ihm entgegen!

Parabel.

Seht nur die Menge Volks. Wer sollt' es denken?

Assur.

Es giebt eben so viel, wenn man einen thut henken.
Fort! fort hinaus! — Du Speichellecker!
Und hosire den famosen Vogelschrecker!

(er stoßt den Waffenträger hinaus)

Parabel.

Wären sie kein Herr von, ich gäb ihnen eine auf'n
Schmecker. (ab)

Assur. (allein)

Ha ha ha! — Wie sie jubeln auf den Platz,
Es lebe der Sieger, der scharmante Arsatz!
Ihr werdet noch Zeit genug finden zu flennen,
O! ich müßte diesen stolzen Kerl nicht kennen.
Ist er nur ein wenig in Babylon warm,
So frißt er euch gewiß noch alle arm.
Ja, ich kenne schon den Bruder Halori —
Er triebe gern mit Semiramis sein Remißory —
Aber nein, nein, — bey allen Göttern! Nein!
Eh ich das zugebe, will ich des Teuxels seyn.
Eh geb' ich auch ihr ein Gifttrankel ein —
Ja, wenn ich nicht stürze das saubere Muster,
So geb' ich meine Charge auf, und werd' ein Schu-
ster. (grimmig ab)

Zehnter Auftritt.

Freye Gegend vor Babylon mit einer Brücke. Eine Menge Volks ist von allen Ständen versammelt. Auf den entfernten Gebürgen sieht man Leute stehen. Die Kanonade währt fort. Semiramis kommt mit Azema und ihrem Gefolge, und setzt sich auf ihren Thron. Der Marsch läßt sich in der Ferne hören. Assur kommt in der Folge, und sieht der Szene wüthend zu.

Semiramis. (zu Azema)

Leite mich Azema auf den großen Schreck.
Er kommt! — Von wem ist der Marsch?

Azema.

Von Pechatschek!

Semiramis.

Ach vor Aengsten hör' ich keinen Ton!
Gehts, helft's mir ein wenig auf den Thron.

Assur. (zu sich)

Ich hälf' dir wohl lieber davon.

Azema.

Sie glaubt sie hat ihn schon,
Aber ich hab von ihm ein goldnes Reifel,
(auf ihren Ring)

Semiramis.

Wenn er nur nicht blessirt ist. — Mir schlagt das
Herz wie ein Lampelschweifel.

Eilfter Auftritt.

Babylonischer Marsch. — Voran reiten babylonische Trompeter. Dann gehen Lorbeerblättermänner, die aus ihren Zögern (Krätzen) Lorbeer streuen. Die Mädchen streuen Blumen. Die Siegestrophäen, zum Beyspiel allerhand Braten, Pasteten, Torten, Kannen und Fässer werden vorgetragen. Löwen, Bären, Tiger, Gefangene, von denen jeder in Eisen ist, und alle Blessirte werden theils in Schlaffesseln, theils in Betten hinten nachgetragen. Einige Mumien in Kasteln. Arsaz auf einem Schimmel. Mehrere Berittene. Auf dem Gebürge stehen seine Leute, theils zu Fuß, theils zu Pferde. Arsaz reitet vor.

Semiramis. (aufblickend)

Ha, was seh' ich — gerechter Himmel!

(den Schimmel erblickend)
Das Weiße ist meines Mannes Geist! (zitternd)

Azema.

Erhohle dich. Es ist nur ein Schimmel — (leise)
Besinne dich, und gieb dich nicht so blos.
Es ist nicht dein Mann, sondern ein anderes Roß.

Alle.

Vivat! Vivat!

Arsatz.

Hörts auf, ich bin es schon satt. (steigt ab)
Semiramis! — Ich habe nichts verlor'n —
Vergieb mir, wenn ich eintrete mit Stiefel und Sporn.
Deine Feinde hab ich gemacht alle dasig —
Du weißt, ich bin ein Mann, und nicht mehr kasig.
Hier sind die Völker, die ich hab überwunden.
Hier die Häute von denen, die ich hab' geschunden.
(man bringt mehrere Ochsenhäute)
Die will ich dir mit diesem Fußfall verehren —
Es sind blos Häut' — ich wollt', daß 's die Ochsen selber wären.
Doch — es ist schon genug, wenn Einer knjet —
Ich weiß, daß die große Semiramis auf das Herz nur sieht.

Assur. (zu sich in Wuth)

Der Kerl setzt sich in Kredit!

Semiramis.

Nimm mein und meines Landes Dank!
Ich wollt' euch gern mehr sagen, aber ich bin krank.

Azema. (zu sich)

Ach, ich wollt', ich könnt ihr den Mund verstopfen.

Assur. (bitter)

Die gnädige Frau leidet stark am Herzklopfen.
(Arsatzens Schimmel wird indessen bey Seite geführt)

Semiramis.

Gebts dem armen Schimmel ein wenig Heu —

Wir haben nichts mehr, bey uns ist's Frühstück schon vorbey!
Führt ihn gleich in den Stall daneben,

Alle.

Vivat! der Schimmel soll leben?

Semiramis.

Ach theuerster Arsatz, ihr kommt wie gerufen,
Denn bereits wankten meines Sitzes Stufen.
Das Orakel prophezeyte mir Anfangs Glück,
Aber erst vor Kurzem kam es mir zu dick.
Ach! — Wo wird jetzt der Ornes seyn?
So oft ich an ihn denke, fällt der Ochs mir ein.

Assur.

Der sauft bey den sechs Häuseln oder in der Rein.

Arsatz.

Semiramis! Ich habe gestritten wie ein Tiger,
Und komme nun zurück als unsterblicher Sieger.
Der Feind hat gesucht das hintere Thürl —
Bey jeder Attaque dacht' ich an die große Semirl.

Azema.

Ha, der Falsche! — Mich hat er noch nicht einmal recht ang'sehn. (zu Assur)

Assur.

Mach dir nichts draus, und laß ihn gehn. (zu Azema)

Semiramis.

Nehmt meinen brennheissen Dank für euer dummes Glück —
Ich lad euch heut Abends zu einem Picknick.
Und morgen früh, zwar zu keinem Banquet,
Aber zu einem Frühstück a la Fourchette!

Assur.

Nun das bildt man sich leicht ein —
Das wird a la mode ein Gabelfrühstück seyn! (zu Azema)

Arsatz. (auf Azema blickend)
Ich bin nicht gekommen, um zu schwelgen und zu schmausen —
(zu sich) Dort steht mein Frühstück, mein Mittagmahl und Jausen. (auf Azema)

Azema.
O ja, ich seh' es, ganz sicherlich!
Er schielt mich an, er hat noch ein Aug auf mich.

Semiramis. (ihm entgegengehend, mit Theilnahme)
Ihr seyd doch während dem nicht krank gewesen?

Arsatz.
O ja, ihr habts ja müssen in der Zeitung lesen.
Ich war freylich all und überall,
Aber während der großen Schlacht war ich im Spital.
Mein Gehör war so schlecht, daß selbst die Kartatschen,
Mir vorgekommen sind, wie eine Kinderratschen.
Ich ward am Ende so schwach, und so zart,
Daß ich gezittert hab vor der Feinde Gegenwart.
Bey jedem Schuß ward' ich kreidenweiß wie die Mauer,
Und, wenn ich eine Flinte sah, kam mir ein Schauer.
Aber doch hab' ich über die Kerls triumphirt —
Und meine Befehle alle vom Bett aus diktirt.

Semiramis.
Held ohne Gleichen! (reicht ihm die Hand) Man soll nach Gebühren —
Heute ganz Babylon mit Essig und Oehl illuminiren.

Arsatz.
Das ist zu viel!

Azema.
Verdammtes Geschick!

Assur.
Der Kerl, der hat ein Roßglück!

Arsatz.
Ihr meine papendeckelnen Krieger und Helden,

Unüberwindliche Völker mit Respekt zu melden,
Euch alle lad' ich hier, so wie die ganze Stadt,
In das Gewürzgewölb auf einen wälschen Sallat.

Alle.

Das ist groß in der That!

Semiramis.

Ich will, daß man den Tag mit Tänzen feyre,
Daß man trommle, tanze, singe, pfeif und leyre.

Arsaz.

Gehts Soldaten, machts militairische Evolutionen,

Azema.

Nein, damit müssens mich verschonen!
Ich bitt', nur nicht schießen! Wenn sie bombardiren,
So muß ich bey dem ersten Salve abmarschiren.

Semiramis.

Ich bin auch keine Liebhaberin vom Krachen,
Machens lieber andere spaßige Sachen.

Arsaz.

Auch recht! — Sie haben ohnehin das Pulver nicht erfunden,

Assur. (zu sich)

Wär ich ein Weißgärber, den Kerl hätt' ich schon längst geschunden.

Arsaz.

Nun also, ihr tapfern Babylonier,
Die ihr noch übrig seyd von dem Heer!
Jetzt wollen wir ein wenig aufmarschiren,
Und allerhand Figuren dabey formiren.

Semiramis.

O ja, das ist schön, das ist allerliebst gewiß —
Das hab ich recht gut geseh'n bey meiner Schwester Semiramis.

Parabel. (tritt zu Arsaz und sagt leise)
Herr, laßt euch darauf nicht ein,

Schöner könnt ihrs nicht machen: auch ist der Plat
zu klein.

Arsatz.

Du hast Recht. Ich will euch mit einem Spektake
überraschen;
Ein Kontratanz zu Pferd, dächt' ich, hab sich ge
waschen —
Und tanzt das Fußvolk unter den Pferden drein,
So kann man nicht sehen, wer Mensch oder Roß
wird seyn.

Semiramis.

Nun, eh bien! — Ich bin es zufrieden,
Auch ist überhaupt der Gusto verschieden,
Thut, was ihr wollt — ihr seyd gescheidter.
Ihr seyd mir gleich angenehm, zu Fuß, und al
Reiter.

Azema. (zu Assur)

Jetzt stehts mir schon völlig da. (auf den Hals zeigend

Assur. (zu ihr)

Vielleicht bricht er den Hals?

Arsatz.

Also weiter!
Nun Menschen und Pferde, richtet euch zum Tanz,
Und um zu vermehren des Festes Glanz,
Sollen die, die nicht tanzen, dazu singen —

(Die gefangenen Assyrier und Szythen.)

Wir möchten lieber weinen.

Assur. (freudig zu sich)

Die werden ein sauberes G'sange vollbringen.

Finale.

(Semiramis setzt sich, Azema hinter ihr. Arsatz und Assu
neben ihr. Der Kontratanz zu Fuß und zu Pferd begin
mit verschiedenen komischen, militairischen Evolutionen
worunter folgender Chor gesungen wird.)

Chor.

Hessa! und hopsassa!
Sieg und Viktoria!
Das ist ein wahres G'stanz!
Das ist ein Kontra-Tanz!
Groß ist der Jubel, groß,
Es wiehert Mensch und Roß.
Eins lauft dem andern nach,
Nach Mahyeu und Bach!
Vivat schreyt jeder g'wiß,
Arsatz! Semiramis!

bey der letzten Tour kommt ein Reiter zu nah an die Stufen, wo Semiramis Thron ist, stolpert, und fallt mit ammt dem Pferde, aus dem er sich nicht mehr wickeln ann. Semiramis springt ängstlich auf, und fällt vor Schreck in Arsatzens Arm. Alles in starren Gruppen)

Alle.

Ja!

Assur. (schadenfroh)
Hopsa!

Arsatz. (hilft dem Reiter auf, und sagt)
Nun, das ist ein schöner Ritt!

Assur.
Ich hab mir's denkt, daß mit den Pferden einmal ein Unglück g'schieht.

Alle. (in bedauernden, erschrockenen und theilnehmenden Attituden)
Das ist ein Ritt! (die Kortine fällt schnell)

Ende des ersten Aufzugs.

Zweyter Aufzug.

Garten der Auguren mit einer Mauer. Rückwärts eine Kegelstätte und eine Hutsche. An einem Gartentische sitzen die Auguren. Oroes, der erste Augur steht, und schneidet eine sogenannte Salami auf. Auf dem Tische dampft ein großer Punsch-Napf. Alle haben volle Gläser. Oroes hat seinen Arm in einer Schlinge. Neben jedem Augur steht ein großes Sehrohr. Auf den beyden Seiten stehen oder sitzen auf Rasenbänken die Opfermädchen und Knaben. Einige zerschneiden und drücken Limonien aus, die andern reiben Zucker auf deren Schaalen ab. Oroes servirt.)

Erster Auftritt.

Chor.

Wir suchen im Punsche prophetischen Geist,
Die Zukunft recht wahr zu enthüllen —
Ein Narr, wer den Trank edler Britten nicht preist,
Drum lasset die Stampfer uns füllen.

Mädchen.

Zwölf Dutzend Limonie, die drucken wir drein,

Knaben.

Und zwey Zentner Zucker, denn süß muß er seyn,

Alle.

Trinket Brüder! trinket nur!

Gaudeamus igitur!
Köstlich ist der scharfe Rack —
Glanzt auch das Gesicht wie Lack.

Oroes.

Trinkt Kammeraden! trinkt!
Obschon der Rack wie ein Sliwowitza stinkt.
Das Glas ist jetzt theuer, aber doch zum loben,
Unsereins aber kriegt ihn wohlfeiler da heroben. (er ist benebelt)
Druckts nur zu, meine lieben Figuren! (zu den Arbeitenden)

Eine (zu sich)

Das ist ein Muster von den Auguren! (alle jauchzen)

Oroes.

Machts keinen solchen Lärm! — Wir müssen uns noch ducken,
Die Leut unten glauben, wir thun sterngucken.
Ach, das ist ein Elend, ich kann mit einer Hand nur saufen,
Und laß das Beßte vom Glas herunter laufen,
Der verdammte Stier hat mich so struppirt!
Aber ich hab ihn gleich unter die Weißgärber expedirt.
Wär der Stier nicht gestürzt, ich gäb um mein Leben kein Bresel,
In Hinkunft opfre ich kein Stier mehr, sondern ein Esel.
Wenn er auch ausreißt, so kann er mich doch nicht spießen,
Alles soll leben, was wir Liebes wissen! (trinkt)

Alle.

Juhe!

Zweyter Auftritt.

Vorige. Ein Augur.

Augur.

Pst! Holla he!
Assur kommt in vollem Galloppe schnell,
Macht also da kein solches Gregell. (alles springt auf)

Oroes.

Versteckts nur geschwind alles unterm Tisch —
Allons donc — hurtig und frisch! (es geschieht)
Und jetzt nehmts die Sehröhr in die Hand,
Wackelts nicht, und nehmts zusamm den Verstand.
(alle gucken mit den Sehröhren in die Ferne. Die Mädchen und Opferknaben gehen durch die Seitenthüren)

Dritter Auftritt.

Vorige. Assur. (tritt ein, und erstaunt)

Assur.

Ha! — Ihr studiert die Sphären — das gefällt mir wohl!

Oroes.

Ja, gnädiger, heut ist alles sternvoll. (wankend)

Assur.

Ihr seyd ja, wie mir scheint, völlig begeistert! (alle machen trunkene Bücklinge)

Oroes.

Ja, der Steinbock hat sich unser bemeistert.
So schauen wir auch bey Tag den Sternen nach,
Aber heute sahen wir alles doppelt und zwiefach.

Assur.

Der Kerl ist besoffen wie eine Katz!
Doch desto besser! (laut) Was haltet ihr vom Arsotz?

Oroes.

Davon zu reden ist hier kein Platz. (führt ihn vor)
Ich halt auf ihn große Trum, aber von Semiramis
Ist das Schicksal noch ein Bissel ungewiß.
(die andern Auguren stipitzen indessen alles heimlich unter dem mit Teppich behangenen Tische weg, und tragen es ab)
So wie mich der Ochs hat heut aufgabelt,
So wird ihre Macht bald aufgeschnabelt.
(er tritt ihm sehr nah, und sagt vertraulich)
Lüg' ich, so erlaub ich, daß ihr mich einen Schlingel heißt.

Assur.

Br! Ihr stinkt ja vom Brandwein?

Oroes.

Ach, das ist bloß der Wahrsagergeist!

Vierter Auftritt.

Vorige. Ein Diener. (hastig)

Diener.

Ach! — Puh!

Alle.

Was fehlt dir?

Diener.

So eben kommt der Herr von Arsatz —
Wie ein winniger Hund herab vom Judenplatz.
Er will par force herein, wegen dem Orakel.

Assur.

Ha, er komme!

Oroes.

Da giebts sicher ein Spektakel!

Fünfter Auftritt.

Vorige. Arsatz mit gezogenem Säbel, und mehrere seiner Krieger.

Arsatz.

Nun Kreuzbataillon! Was giebts denn da? Sternelement!
Da ist ja beysammen das ganze Auguren-Parlament?
(Alles verkriecht sich.)
Was wird's mit dem Orakel? — Antwort, oder ich stürme das Haus!

Oroes. (ängstlich zu sich)

So komm ich denn heut aus den Stieren gar nicht heraus!

Assur.

Respekt ein wenig. — Ihr seyd hier nicht allein!

Arsatz. (höhnisch)

Wer sollte denn noch remarquabler zugegen seyn?

Assur.

Ich, Assur aus Bellus Stamm! — Ich, der berühmte Assur!

Arsatz.

Betracht's einmal diese komische Figur!

Assur.

Herr! nicht geschimpft, oder —

Arsatz. (leise)

Macht einen G'scheidten!
Es ist ja sonst eine Schand vor den Leuten!

Assur.

Ist auch wahr! Die Herrn soll'n sich weiter tragen!

Arsatz.

Hernach können wir einander alle Grobheiten sagen.
(laut) Packt euch fort, wir wollen allein hier seyn,

Vielleicht fällt euch ein besseres Orakel für mich ein.
Wenn das nächste nicht ordentlicher ausfällt,
So ist in sechs Stunden kein Ochs und kein Augur
mehr auf der Welt.
Also, marsch fort! — Ihr riecht so wie ein Rosoli
von Danzig —
Soldaten! Wenn einer muxt, jedem fünfundzwanzig!

Assur. (zu sich)
Das ist ein wahrer Korporal!

Krieger.
Allons marsch! (schwingen die Stöcke)

Arsaz.
Haut zu!

Ordes.
Wär mir nicht lieb!
Wir haben ohnehin schon jeder einen Hieb. (taumeln ab)

Sechster Auftritt.

Assur und Arsaz.

Assur.
Jetzt sag, warum ist dir das Orakel nicht recht?

Arsaz.
Es ist gemachtes Wetter, und darum ist's schlecht.
Ich soll der Königin Kummer stillen,
Was thut hernach Azema um's Himmelswillen?

Assur.
Azema? — Ha, ich rieche den Braten!
Hand von der Butte, das will ich dir rathen!
Azema, das ist meine Parthie!

Arsaz.
Ha ha ha! Sie ist bloß mein Vis a vis.

Assur.

Wisch sich der Herr das Maul ab.

Arsatz.

Warum?

Assur.

Weil ich es schaff!

Er ist ohnehin nur der zweyundvierzigjährige Aff! —

Also das führt euch von Orxus Ufern hieher?

Arsatz.

Ja, justament das: — aber noch etwas mehr,

Die Pflicht und der Befehl der Königinn.

Assur.

Wißt ihr, daß ich hier das Factotum bin?

Bey mir hättet ihr euch sollen melden lassen —

Ich bin der Erste des Reichs —

Arsatz.

Ja, von den Untersassen.

Ihr seyd Semiramis wie ich, Gehorsam schuldig,

Schickt sie euch auf den Schub, so leidet's geduldig.

Assur.

Schweigt von Pflicht und euerm Gehorsam,

Und geht damit nach Haus in Gott'snam.

Azema, der junge verliebte Schnabel,

Zieht euch wie ein Magnet zurück nach Babel.

Arsatz.

Nun, und was ist's hernach? — Du wirst mich doch
nicht fressen?

Assur.

Was? Azema könnte sich so weit vergessen?

Sie aus eines Halbgotts Blut, du ein elender Sarmat,

Der, wie er geht und steht, nichts G'scheidtes aufzuweisen hat.

Du wagst es, dein Aug zu ihr zu erheben?

Arsatz.
Die Königinn soll es wissen —
Assur.
Dann zittre für dein Leben.
Arsatz.
Da sieh nur ein Mensch den Geschrauften an?
Was hat denn der Herr derweil für Babylon gethan?
Geh er hinweg, mir graust, heb dich, papierner Wurm!
Du hast nichts erbaut, als höchstens den Babyloni=
schen Thurm.
Ich mußte im Feld für Semiramis die Lanze fassen,
Du hast kein Blut vergossen, ausg'nommen beym
Aderlassen.
Assur.
O deine Schwadronerien kenn' ich auswendig,
Du, Korsarenhauptmann, bist mir zu elendig!
Sie, saubrer Monsieur, sollen mir nicht trutzen —
Sie! sag' ich zu ihnen, ich mag sie gar nicht dutzen.
In meinen Augen sind sie ein wilder garstiger Schatz,
Auf ihr Arsatzenes Haus giebt kein Mensch einen Satz.

Duett.

Arsatz. (wüthend)
Hüthe deine Schlangenzunge,
Denn der Pitzel steigt mir schon!
Assur. (eben so)
Spare die geschwächte Lunge,
Du nichtsnutziger Patron!
Arsatz.
Schneider waren deine Ahnen,
Lauter Pfuscher, sonst nichts mehr.
Assur.
Die von dir gebrachten Fahnen
Sind von einer Schießstatt her.

Beyde.

Wie Kaffeesud wallt's in Adern,
Meine Wuth erhalt' ich kaum,
Und gleich starken Seifenladern
Sammelt sich des Zornes Schaum.

Ursatz.

Ha, ich schnaube schon vor Wuth!

Assur.

Wie der Hahn von Kalekut!

Beyde.

Ja, zum Kampfe ganz gebor'n,
Haben wir im Kopf den Sporn.

(indem sie hitzig gegeneinander gehen, weichen sie sich eben so kalt wieder aus.)

Ursatz.

Ha, ich zittre fürchterlich!

Assur.

Ich bin winnig, hüthe dich!

Beyde.

Weich mir aus, ich könnt' dich beissen,
Alle Zähn' hab' ich im Mund.
Weich, sonst könnt' ich dich zerreissen,
Wüthend bin ich wie ein Hund!

(Sie entfernen sich auf zwey entgegengesetzten Seiten, und sehen wieder bey den Koulissen heraus)

Ursatz.

Ein Mensch, sans valeur!

Assur.

Ein Soldat, sans honneur!

Beyde.

Wir treffen uns schon in ein' anderem Haus,
Und — wenn du mit nachkommst, so weich ich
dir aus. (beyde ab)

Siebenter Auftritt.

Semiramis und Oroes von der andern Seite.

Oroes.

Jetzt haben Eure Großheit den Disput selber gehört?

Semiramis.

I nun freylich!

Oroes. (galant auf sie deutend)

Es ist freylich der Müh werth.

Semiramis.

Der Diskurs macht mir eben keine große Freud,
Mir scheint, sie haben alle zwey auf die Azema ein' Schneid.

Oroes.

Glaub's nicht — Du bist ja eine Königin!
Und wo ein Glanz ist, schaut man alleweil am ersten hin.

Semiramis.

Nein, Oroes, nein! Ich sehe, daß deine Staarl-Augen
Wenig mehr zum Beobachten jetzt taugen.
Wo zu viel Glanz ist auf einem Fleck,
Da schaut justament das gute Aug' gleich weg.

Oroes.

Auf den Beweis muß ich mich freylich polden —
(zu sich) Ich habe mich nur bey ihr wollen vergolden. —
Also, wie kommen Eure Großheit hieher?
Durch was für einen Zufall haben wir die Ehr?

Semiramis.

Ich will — ich soll — ich weiß selber nicht, was ich will —
Mein Geist ist konfus — Alles schickt mich in April.
Kurz, Oroes — Ich muß — das Volk will einen Erben von mir —
Ich will heurathen —

Oroes.

Und darum bist du hier?
Wahrlich, Semiramis, ich weiß dir nicht zu rathen:
Es giebt freylich hier eine Menge Soldaten.
Wo mancher vom edelsten Stamm' alles Lob meritirt,
Wähl' aus — ich glaube, daß eine Heurath mit dir jedem schmeicheln wird.

Semiramis.

Das Orakel liegt, Augur, in deinen Händen,
Doch will ich mich als Wittwe an die Vornehmsten des Reiches wenden.
Erst will ich Arsatz und Assur examiniren —
Wo sind sie?

Oroes.

Sie boxen im Hofe.

Semiramis.

Beliebt euch, sie herauf zu führen?

Oroes. (zu sich)

Die ist verliebt zum — krepiren. (will ab)

Semiramis.

Doch wartet, wartet ein wenig — Nein!
Ja, hohlt sie — doch will ich nicht gleich zugegen seyn.
Laßt indessen einen nach dem andern herein.
Zuerst den Assur, dann den babylonischen Alexander —
Aber nicht alle zwey, sonst raufen's miteinander.
Ich will die Götter und die Menschen befragen,
Ob ich noch eine zweyte Mariage soll wagen.
So wie ich jetzt bin, mag ich doch nicht sterben,
Ich brauch einen Mann, und Babylon ein'n Erben.

Aria.

Bin ich auch d' Frau Semiramis,
Bin ich doch ein Weibsbild g'wiß,

Gar aufrichtig red' ich nur,
Es ist d' Natur!

Gar z'lang leb ich schon allein,
Wer wird allweil Wittib seyn,
Wer einmal hat g'habt einen Mann —
Denkt allweil dran. (tanzt ab)

Achter Auftritt.

Oroes allein.

Nun, ich weiß auch was recht ist und billig.
Die gute Haut ist aber zu allem willig;
Mein Gott, wer kann's einer Wittib verdenken,
Sie hat halt doch noch immer ein Herz zu verschenken,
Das zur Hälfte ihr Mann ihr hinterließ! —
Nun, und sie hat noch ein bissel was d' Frau Semiramis!
Also, wen laß ich jetzt am ersten herein von den zwey Gladiatoren?
O da kommt schon einer gerennt, als hätt' er was verloren.

Neunter Auftritt.

Arsatz. Oroes.

Arsatz.
Wo ist sie, sagt mir, wo find' ich sie?
Denn hereingehen sah ich sie gewiß.

Oroes. (leiser)
Von wem sprecht ihr? Sie ist vis a vis.

Arsatz (freudig)

Azema?

Oroes.

Pst! — Nein, Semiramis.

Arsatz.

Ey was geht mich die an —

Oroes. (auf die Thüre deutend)

Halt's Maul! — Hab' Verstand!

Arsatz.

Weg'n meiner: Der Loser an der Wand, hört seine
eigne Schand.

Oroes. (zupft ihn)

Du bist doch ein Hofmann, und hast so wenig mores.
Sey geschmeidig, oder du und Azema geht's capores
(laut) Ihro Großheit Semiramis werden noch heut
im Billardzimmer,
Um zu vergrößern ihres Duodez-Reiches Schimmer
Oeffentlich erklären unter Paucken und Trompeten
Es sey ihr und Babylon ein Erbe vonnöthen,
Und da zu einem Erben legitime gehört ein Mann
So tragt sie sich publice selber an.
Auf wen ihre Wahl wird fallen, der muß es seyn!
Wärst du wohl geneigt?

Arsatz. (leise)

Ich sage nein!

Oroes.

Mach' einen G'scheidten, sonst kann dich nichts retten

Arsatz. (laut)

Eh bien — Ja! — (leise) aber ich muß mich nöthen

Semiramis. (inwendig in die Hände klatschend)

Bravo!

Arsatz.

Ha! Was ist das? — Wie?

Oroes. (lacht)
Es hat halt wer applaudirt auf der Gallerie.
(leise) Noch weiß ich nicht gewiß, ob sie dich wählt,
Aber die Gustos sind verschieden auf dieser Welt.

Zehnter Auftritt.

Vorige. Assur an die Thür stoßend.

Assur.
Aufgemacht, oder ich zersprenge die Thür!
Oroes. (öffnet)
O jemine! jetzt kommt schon wieder ein Stier!
Assur.
Ha! Servus meine Herren — Ah das ist ein Schub,
Der Augur und Prinz Arsatz halten mitsammen einen Klubb —
Sag: hast du noch nicht genug an dem Schopfbeuteln?
Willst du auch hier noch meinen Plan vereiteln?
Und du, alter, eselgrauer Kerl!
Willst aus Babylons Krone reißen die Perl?
Sag: ist's wahr, wird heute Semiramis wählen,
Und bestimmen, wer mit ihr sich soll vermählen?
Oroes. (zitternd)
Ja, aber woher weißt du das?
Assur.
Halt auch woher — verstanden den G'sandten?
Arsatz. (spöttisch)
Gewiß hat er die Nachricht von ihrem Kuchel-Trabanten. (wollen auf einander)
Oroes.
Zu viele Hitze bringt keine Rosen —
Macht's keine Streich! (leise) die Semiramis thut da drinn losen.

Assur.

Ha! also hier versteckt?

Arsatz.

Ja, wenn dem Herrn nicht graust.

Assur.

Elender Pavian! jetzt ist's verhaust.

(zum Augur)

Und von dir alten Würfelbecher ist's desto schlimmer —
Ha, wo ist das versteckte Frauenzimmer?
Nein, ich muß hinein — ich muß hinein!
Mag Semiramis oder eine Hex darinn seyn —
Mit einem Fußtritt ist alles gethan,
Also heraus aus der Falle —

Eilfter Auftritt.

Vorige. Semiramis.

Semiramis. (tritt stolz heraus)

Stock an! —

Arsatz. Assur.

Ha Semiramis!

Semiramis.

Was stört ihr meine Ruh?
Pfuy Assur! Ihr betragt euch wie ein Bue!

Assur.

Was? Mir diesen Schimpf? — Mortigall!

Arsatz.

Verzeiht, Semiramis!

Semiramis. (zärtlich)

Euch, Arsatz, allemal.

(zu Assur)

Wer hat was dagegen, wenn ich bey dem Augur bin?
Ich kenne des braven Mannes prophetischen Sinn,

Und komme her mich mit ihm zu berathen —
Fragen nicht mehr Leut', Kartenaufschlagerinnen u.
Automaten?
Schweigt also, oder ich steck euch unter die Soldaten!

Assur. (mit den Zähnen knirschend)

Du sollst mir noch in die Kasamatten!

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Azema eiligst herein.

Azema. (zu Oroes)

Auf dem Boden und im Keller hab' ich euch gesucht,
Ha, was seh' ich?

Alle fünf.

Verflucht!

Semiramis.

Azema! Was wollt ihr hier?

Azema. (erboßt)

Ich denke das nämliche wie ihr!

Semiramis.

Wie? Sprecht ihr so mit eurer Gebietherin?

Azema.

Der Zorn hat ein Vorrecht, und ihr seht, daß ich giftig bin.

Semiramis. (zu sich)

Sicher hat sie ein Aug' auf ihn.

Arsatz.

Ich weiß mir vor Aengsten nicht aus!
(zu Assur) Nun wart, komm mir nur nach Haus!

Assur. (Azema aufhetzend, leise)

Recht, Azema! Sie muß ins Grab!

(zu sich)

Ein giftiges Weibsbild ging unsern Komplott noch ab.

Oroes.

Ich zieh mich bey Zeiten, sonst kommen's dem Augur
Auf die Letzt noch gar über seine Haartour. (ab)

(Semiramis, Azema, Assur und Arsatz sehen einander in grotesk heroischen Gruppirungen staunend, verächtlich, und einander messend, an.)

Canon.

Semiramis. Azema.

Ja, du glaubst, du hast ihn schon?

Assur. Arsatz.

Ja, du glaubst, du hast sie schon?

Alle.

Kriegst kein Stückel mehr davon!

Semiramis. Azema. Assur. Arsatz.

Er / Sie g'hört mein!

Männer.

Steck er ein!

Weiber.

Laß sie's seyn!

Alle 4.

Meine Wuth muß ich verbeissen,
G'wiß sey, daß ich dir's nicht schenk.
Ja, ich werd' dir was — — verheissen,
O ich weiß, was ich mir denk.

(zu verschiedenen Seiten mit verbissenem Zorn ab.)

Dreyzehnter Auftritt.

(Kurze Kolonade.)

Parabel allein.

Jetzt such ich meinen Herrn schon überall,
Beym Fokanedy, beym Zeissel, und im Burgerspital.
Ich war bey dem Biber auf dem Glacis,
Und da bey der Weintraube vis a vis!
Der Teuxel mag ihn suchen, ich glaub, er hat eine
Parthie.

Vierzehnter Auftritt.

Arsaß, Parabel.

Arsaß.
Ha, bist du endlich da, du Getreuer?

Parabel.
Ich weiß gar nicht, wie sie mir vorkommen heuer?
Wo bleiben denn Ihro Gnaden gar so lang?
Mir war um meine Besoldung schon angst und bang.

Arsaß.
Hör' also, du mein getreuer Pylades!
Behalt, was ich dir sage, und merk' dir es.
Azema liebt mich, ich lieb Azema, wie du weißt,
Doch über uns zwey herrscht ein böser Geist.
Mir scheint — und nicht nur mir scheint, es ist g'wiß,
Es hat an mir den Narren gefressen Semiramis.
Heute noch, vielleicht jetzt dieser Augenblick —
Entscheidet mein und Azemas Geschick.
Semiramis wird in den Augenblick entscheiden,

Wer ihr Gemahl soll werden. — Ich bin schon weiß
wie Kreiden.
So eben komm ich von dem Augur her,
Da war Semiramis und auch meine Chere.
Was die zwey Weiber haben beym Augur wollen,
Das weiß der Teufel. Ich hab mich bald empfohlen.
Der Besuch ist mir nicht recht, denn gehen Weiber
zu alten Weibern und Auguren,
So werdens am Ende meistens — boshafte Kreaturen.

Parabel. (nimmt Taback)

Mein! mein! mein!
Wer wird denn da so streng dabey seyn?
Mein Rath wär, euer Gnaden machten sich nichts
draus,
So wås geschieht auch bey mir zu Haus.
Die Weiber trinken und gießen Koffe,
Und jede hat ihren heimlichen Cicisbée,
Eine Freundschaft ist ja kein' Frevelthat,
Sie fragen halt die Auguren um ein' guten Rath.

Arsatz.

Azema ist wüthend gegen mich wie ein Wiesel,
Wär sie kein Fräulein, ich nähm den Ochsenfisel.
Ich kam zum Augur, er ließ mich hohlen,
Semiramis war versteckt, sie hats befohlen.
Azema sahs, und denket, weiß Gott, was ich hab wollen,
Und Assur, fordert mich jetzt auf Pistolen.
Mich druckts am Herzen, als fräß ich Fisolen,
Geh also mein lieber Getreuer, sondir ein wenig un-
ter dem Pöbel,
Ob sie mich mehr lieben, oder Assur den Knebel?
Ich fürcht ihn freylich nicht, den dickkopfichten Hanacken,
Aber ich laß mich doch nicht gern von ihm polacken.

Parabel.

Laßt mich machen Herr! — Wir wollen ihn schon
trischaken.

Was liegt euch denn an dem Ojemine!
Ihr habt ja auf eurer Seite die ganze Arme.
Und zuckt nur ein Einziger davon den Sabel,
So gehts dem kleinen Krauthappel miserabel. (ab)

Fünfzehnter Auftritt.

Arsatz. (allein)

Ich schwebe ordentlich zwischen Freuden und Wehen,
Mir gehts akkurat so wie den Hund in Flöhen.
Die Semiramis hab' ich gern, die Andre hab' ich lieb,
Wenn es drauf ankommt, bin ich doch ein dalketer Dieb.
Semiramis verspricht mir die Kron und das Reich,
Azema kann mich auch krönen, aber nicht jetzt gleich.
Denn sie ist freylich aus Belus Stamm, aber es sind viel Erben,
Da kann ich eh dreymahl hin seyn, eh die absterben.
Aber ach! Lieb ist halt Lieb! die Lieb ist blind,
O Venus und Kupido ist ein abscheuliches Gesind!
Wenn ich nur nicht so schön wär, daß sich all's um mich reißt,
Und eine der andern um mich die Nase wegbeißt.
Das ist halt wahr. Ein schönes Mannsbild ist ein Meisterstück,
Wo er hinkommt, macht er in der ganzen Welt sein Glück.
Wenn sie mir Azema und Semiramis auch entreissen,
So muß ich vor lauter Aengsten — in's Schnupftuch beissen.
Aber nein — Mort de ma vie! Ich bin noch was werth,
Ein ganzer Kerl bin ich, muthig wie ein Pferd.

So alt ich bin, bin ich doch noch ein Mann,
Ich streck zehn Finger aus, und zehn Weiber hangen dran. (ab)

Sechzehnter Auftritt.

(Saal mit Thron. Die Großen des Reichs sind versammelt. Ein Marsch beginnt. Unter demselben kommt Semiramis von Oroes, Assur, Azema, Arsatz, und vielen Großen Babylons, begleitet. Hinter denselben Leibwache. Magier und Volk. Alle ordnen sich nach den Stufen ihres Ranges, um den Thron. Oroes tritt in die Mitte der Bühne. Alle Anwesenden diskuriren rückwärts sehr laut im Zuge.)

Oroes.

Pst! Da sieht man, wie ihr den Redoutensaal ehrts!
Ihr habt ja einen Lärm, als ob ihr im Prater wärt's!
Hört mich also an, ihr Großen und Kleinen!
Semiramis befiehlt vor ihrem Thron zu erscheinen,
Alle, Kreti und Pletti, ich will nichts ausmisten,
Seyen es Große des Reichs oder Statisten.
Semiramis kann es in Babylons Mauern,
Als Wittwe, unmöglich länger mehr dauern.
Sie will nun ihre Hand dem Würdigsten geben,
Um übers Jahr einen Erben aus der Tauf zu heben.
Also schwört, schwört bey Tag und bey Nacht,
Daß euch der recht ist, den sie zum Ehkrüppel macht.

Alle.

Wir schwören!

Oroes. (zu Semiramis)

Mehr kannst du nicht begehren.
Du siehst, es schwören Fußvolk und Reiter,
Jetzt Frau Semiramis ist's an euch, parles weiter!
(Semiramis besteigt den Thron)

Assur.

Vielleicht wird sie doch noch umsatteln?

Azema. (zu Assur)

Ich glaub sie ist verstanden mit den alten Datteln.

(auf die Auguren)

Arsatz.

Ich krieg den Krampf in allen zwey Wadeln,

Semiramis. (feyerlich)

Machts die Ohren auf, Völker!

Arsatz.

Ich steh auf Nadeln!

Semiramis.

Fünfzehn Jahr ist's, wenn sich der Krakauer nicht irrt,
Daß euch meine Wenigkeit hier regiert;

Oroes.

Schreyt Vivat! (zu den Babylonern) Schreyts Vivat!

Alle.

Vivat!

Semiramis.

Gratias!
Endlich hab ich gesucht einen Gemahl zu finden,
Und lasse mich kommenden Sonntag verkünden.
Hab' auch schon eine Tafel richten lassen,
Im neuen Hotel in der Weyhburggassen;
Auf die Nacht ist Soupée beym Jahn:
Da ißt und trinkt jeder so viel er kann;
Und Tags darauf — notabene, wenn wir aufstehn,
Woll'n wir à la fourchette, auf ein Gabelfrühstück gehn.
Also — ich habe zu meinem Gemahl erkohren —

Oroes.

Merkts auf, ihr Babylonier, spitzts die Ohren!

(gewaltiger Lärm)

Still sag ich! Müßts denn so stampfen und treten?
Der Lärmt kommt aller von den vielen Frey-Billetten.

(zum Souffleur)
Souflir der Herr ein wenig vernehmlich und laut,
Denn konfus ist alleweil in ihrer Roll eine Braut.
(zu Semiramis)
Ich bitt' euch, redt deutlich wie sonst — es ist wegen dem letzten Platz.

Semiramis. (schreyend)
Also mein Gemahl ist der Held — Arsatz!
(alles applaudirt dreymal)

Oroes.
Bravo! das Stück hat gefallen, sie applaudiren,

Azema. (trostlos)
Wegen meiner dürfen si'es nimmer aufführen,

Arsatz.
Das sind für mich lauter Hieroglipen.

Assur.
Wär' ich ein Rezensent, ich hät's längstens ausgepfiffen.

Semiramis. (steigt herab. Alles erhebt und versammelt sich um sie)
Ihr Völker, ich bin euch obligirt!

Arsatz. (zu sich)
Wenn sie wüßt, wie mich das seckirt,

Azema. (zu sich)
Ich krieg meine Krämpfungen, und bin alterirt.

Assur. (zu sich)
Sie giebt mir ein Korb, ich bin blandirt.

Semiramis.
Folgt mir, meine Getreuen, daß Gott erbarm!
Herr von Arsatz, ich bitt sie um ihren Arm.
(Arsatz reicht ihr ihn)
Bleibt mir Babylonier, wie meinen Gemahl so treu,
Morgen ist Theater umsonst, wer zahlt der ist frey. (ab)

Alle.
Juhey! (mit Marsch ab)

Siebenzehnter Auftritt.

Assur, und mehrere Verbündete. Azema. (kehrt ebenfalls zurück)

Assur.
Nun warte du aufgeblasne hochmüthige Krot,
So mich zu beschimpfen, Himmel tausend Sakerlot!
Da kürft ich mich ja kaum ein wenig rühren,
So ließ mich der neue Adonis nach Kalekut deportiren.
Ja wart der Herr ein kleines bissel,
Ihm hab ich schon lang was auf der Schüssel.

Azema.
Auch ich trete in euern Kreis,
Denn ich bin beleidiget aus der Weis.
Und was ich nicht gern thue, thu ich mit Fleiß.

Assur.
Bravissimo! Ein beleidigtes Weib in Rage,
Verdient bey unserm Komplott eine doppelte Gage.
Der Semiramis und dem Arsatz geben wir einmal kein Fried,
Und Azema ist engagirt als neues Mitglied.

Alle.
Kein Fried! — Neues Mitglied!

Assur.
Also gleiche Brüder, gleiche Kappen!
(reichen sich alle die Hände)
In einigen Minuten sehn wir uns beym Tappen.
Vernichtet werde sie vom Kopf bis an an die Knöchel,
Wir finden uns im Methhaus beym süßen Löchel.

Chor.

Assur.
Vom Kopf bis an die Knöchel,

Azema.
Zerstört Semiramis.

Alle.
Und bey dem süßen Löchel,
Trift jedes sich gewiß.
Beym süßen Löchel g'wiß.

Achtzehnter Auftritt.

(Garten mit einer Grottage.)

Semiramis. Arsatz.

Semiramis.
Du bist so kleinlaut, mein Lieber! Willst du pochen?
Oder ist dir ein Laus über die Leber gekrochen?
Arsatz. (zu sich)
Ah! Courage! Ich bin ja noch nicht versprochen.
(laut) Vergieb mir Semiramis, meinen gewaltigen Schuß,
Aber die große Ehre macht mich völlig konfus.
Meine Kälte ist nicht Stolz, ist nicht Egoismus,
Aber da zieht die Hoflust, (auf den Eingang) ich hab den Rheumatismus.
Semiramis.
Ich sollte freylich mit der Azema ein wenig jaloux seyn,
Aber bey einem lustigen Beylager geht alles drein.
Sonst wählen sich die Großen, ohne einander zu sehen,
Wir zwey dürfen doch nicht blind in den Ehstand gehen.
Arsatz. (zu sich)
Ich muß nur eine rechte Lug erfinden,
(laut) Ach, wie konnt' ich hoffen, euer Herz zu entzünden,
Semiramis.
Viel Vestungen habt ihr erobert, ihr sollt auch mein Herz überwinden.

Seht Arsatz, hier ist mein Lieblingsort,
Hier red' ich oft ein gescheidtes Wort.
Hier, bey dem schelmischen Liebesgotte,
War lange meine einsame Badegrotte.

Arsatz.

Nun, so geht jetzt wieder hin,

Semiramis.

Ich kann nicht, es sind jetzt Krebsen drin.
Ach Arsatz! — Arsatz! Mein voriger Mann war ein Schöps,
Aber eure Liebe zwickt mich ärger als ein Krebs.
Ja Arsatz, ihr seyd allein der Mann,
Durch den ich Babylon einen Erben geben kann.
Seyd lustig, aufgeräumt, pocht nicht so!
Lustig lebendig, munter, Allegro!
Macht kein Fastengesicht, seyd nicht so fatal,
Eröffnen müßt' ihr mit mir den Ball.

Arsatz.

Ich will thun, was ich kann, es wird aber wenig taugen,
Die Szythen haben mich getreten auf d'Hühneraugen.

Semiramis.

Lethfeige! Seyd nicht so kalt und lakonisch,
Jetzt lieber zur Prob' ein wenig babylonisch.

Arsatz.

Eh bien! Machen wir eine kleine Tour!
(zu sich) Daß ich vom Hals bringe die Sekkatur.

Duett.

Arsatz.

Babylonisch und deutsch ist fast einerley Ding,
Da faßt man sein Weibchen, und hebt sie recht g'ring.

Semiramis.
Ich dreh mich, und wa'z mich herzinniglich gern,
Wenn nur Musikanten und Dudler da wär'n.

Arsatz.
Da sind wir im Waldl, kein Mensch schaut uns an,

Semiramis.
Kein Mensch kritisirt uns, der's selber nicht kann.

Beyde.
Tralirum, Tralarum, Juchesa, Juche!
So tanzt man in Babylon hier Pas de deux,
Allons, halt dich fest, darfst nicht g'schamig viel seyn.
Und bild' d'neue Welt dir, und d'Mehlgruben ein.
(tanzen ab)

Neunzehnter Auftritt.

(Keller. In der Mitte ein großes Faß.)
Assur. Azema. (Die Vermummten mit Fackeln und Laternen. Auf dem Faße sitzt eine schwarze Katze.)

Chor.
Leise, still in diesen Gründen,
Habt Respekt vor den Gebünden —
Hütet euch was anzuzünden,
Gebt wohl auf die Fackeln Acht!
Langsam, langsam, nicht gefuselt,
Kalter Schauer uns durchgruselt,
Lange hats mir schon geknuselt —
Unsre Rache deckt die Nacht.

Assur.
Ha übermüthiges Weib! du hast dich selbst vernichtet,
Du willst ins Brautgemach? nein, du wirst hingerichtet.

Ihr Freunde, eure Hand zum ew'gen Rachebund,
(sie treten in den Kreis)
Den, der nicht schwören will, den nenn ich einen Hund.

Alle.

Wir röhren! — Und schwören!

Azema.

Ja, Semiramis hieng mir schon an ein Glampfel,
Ergo! Ich bin dabey, bereit zu jedem Kampfel!

Chor.

Kommt, tretet in den Kreis, ihr Zecher!
Die ihr nach Wein und Blut euch sehnt,
Nehmt nun den Heber, füllt die Becher,
Und trinkt euch Muth, so lang ihr könnt.
Die Wuth soll nur im Innern grollen,
Weil uns der Durst nach Rache nährt,
Laßt Gläser uns und Amper hohlen —
Hohlt erst den Sabel, dann das Schwerdt.
(alle mit gezückten Schwerdtern ab. Semiramis und Arsatz kommen von der andern Seite)

Arsatz.

War mir doch, als hört' ich hier singen und lachen,

Semiramis.

Ach! point du tout, das thun nur die Faßzieher machen.
Arsatz! — Vergebt meiner Schwachheit den Fehler,
Ich hätt' euch nicht folgen sollen. Ich geh sogar mit euch in Keller.
Aber ich weiß, ihr werdet wie sonst bescheiden seyn,
Und ihr seyd ein Liebhaber von einem guten Glasel Wein,
Hier ist das beste Faß, mein scharmanter Schatz,
Es ist ein Pumpoldskirchner, es sitzt darauf die schwarze Katz.

Arsatz.

Ihr seyd zu gütig Semiramis! (zu sich) O Weinfaß!
Gefährliche Klippe!

Semiramis.

Hier ist ein gold'ner Becher.
(nimmt aus einem Futteral zwey Becher)
Dreht um die Pippe!

Arsatz.

Mit eurer Erlaubniß! (thut es, es rinnt rother Wein heraus)
Ha, was ist das? — Sackerlot!
Der Wein ist kein Pumpoldskirchner. Er ist blutroth!

Semiramis.

Warum nicht gar! Es ist halt's unrechte Faßel,
Der Binder hat ihn g'mischt. Trinkts nur ein Maßel!

Arsatz.

Zur schuldigen Danksagung! (trinkt) Gut, excellent!
Von dem Gewachs sauf' ich ein ganzes Zimment. (trinkt immer)
Mir geht es schon völlig in Kopf, ich hab schon ein Tragel, (taumelnd)
Ich kann nicht mehr —

Semiramis.

Nur noch das Nagel!
Nun wohlan — Arsatz! ich thu euch Bescheid, (trinkt ebenfalls)

Arsatz. (zu sich)

Sie trinkt auch? Jetzt geh ich, jetzt hab' ich Zeit.

Semiramis.

Komm Arsatz, laß uns den Becher aneinander stoßen,
(sie stoßen mit den Bechern zusammen)

Arsatz.

So viel Jahr als Tropfen da hineingestoßen.

F i n a l e.

A r s a tz.
Semiramis, ich bring dir's zu,
Viva la Compagnia!

S e m i r a m i s.
Komm Arsatz, komm auf du und du!
Viva l'Allegria!

B e y d e.
Freut euch des Lebens, weil noch das Faßel voll,
Durst nicht vergebens, hat sich ja wohl!

(ein starker Windstoß. Die Becher entfallen während dem Rezitativ ihren Händen)

S t i m m e.
Trink Völkel, trink voll Uibermuth,
Das, was ihr trinkt, ist Ninus Blut.

B e y d e.
Ha, was hör' ich? — Welche Stimme?
Was ich trank, war Ninus Blut?
Ach, mich zwickts, daß ich mich krümme,
Darum war der Wein nicht gut.

(Assur, Azema, die Vermummten mit Ampern, Gläsern und Fackeln)

A s s u r. A z e m a.
Ha! Semiramis im Keller?
Mit dem höllischen Arsatz?

V e r m u m m t e.
Ja, nun wird mir alles heller,
Rache hat bey mir nur Platz.

A r s a tz. S e m i r a m i s.
Nimmermehr geh' ich in Keller,
Ich verliere meine Ehr' —
Ach gern gäb ich einen Heller,
Wenn er/ich nur nicht b'soffen wär'!

(Die übrigen drängen sich vor, und beleuchten die Szene mit den Fackeln.)

Vermummte. Assur. Azema.

Ha! Was seh' ich? — Semiramis?
Und auch Arsatz? — Jetzt ist's gewiß!

Alle.

Welch ein Beben, welch ein Schaudern,
Alles bebet jung und alt —
Was nützt Plauschen oder Kaudern,
Blaß ist jegliche Gestalt.

(Ein außerordentlicher Donnerschlag. Das Faß öffnet sich, und aus demselben steigt Ninus Schatten unter Flammen heraus. Er hat im Munde eine brennende Tabackpfeife, und in der Hand ein Punschglas, das Flammen sprüht. Arsatz stürzt mit Semiramis ohnmächtig zu Boden.)

Alle.

Patsch!

Assur. Azema.

Hätt' ich dasmal ein Karbatsch!

Ninus Geist.

Ihr Herrn und Frauen laßt euch sag'n:
Der Hammer und der hat Nache geschlag'n!
Gebt Acht auf's zärtliche Duett,
Damit kein Feuer draus entsteht. (verschwindet)

(Alle Fackeln erlöschen von selbst, aus allen Nebenfässern steigen, wie aus dem Hauptfasse, blaue Feuerflammen. Alles stürzt nieder. Ein gräßliches Donnerwetter. Blitze durch die Kellerritzen.)

Alle.

Seht nur, seht das Teuxelsblitzen,
Durch die schmalen Kellerritzen!
Sagt uns nur, was dieses heißt? —
Durch die Blitze wird der Keller,

Allweil heller, allweil heller!
Bloß allein durch Brandweingeist!
(Aus dem Spundloche des mittern Fasses und allen Zapfen der umliegenden kleinen Fässer sprudelt Feuer. Gruppe.)

A l l e. (die Köpfe haltend)
Himmel = Tausend = Sapperment!

A s s u r. A z e m a. (jubilirend)
Bravo, Stuwer! Excellent!

D i e S t i m m e d e s N i n u s. (und eine Flammenschrift erscheint auf einer großen in der Luft schwebenden Brandweinflasche.)
„Gar nichts bleib' incognito!"

A l l e. (einander auf die Köpfe fühlend)
Ach verwahret Heu und Stroh!

A s s u r. A z e m a.
Bravo, Stuwer! Bravissimo!

Ende des zweyten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

(Gemach.)

Erster Auftritt.

Arsatz sitzt in einem Lehnstuhle. Alle seine Satrappen um ihn. Einige weichen Tücher in Essig ein, die andern halten Suppenschaalen. Sie stehen in der Reihe, und kosten immer, ehe es an Arsatz selbst kommt, einen Löffel Suppe um den andern.)

Chor.

Hier nimm von der treuen Truppe
Diese saure Bäuschelsuppe,
Sie ist gut auf einen Rausch,
Nimm hier diesen Essigpausch.
(wollen ihm die Umschläge machen.)

Arsatz. (nimmt den umgehabten Einband weg)
C'est assés! — Ach! Wie mich der Essig labt,
Der Wein hat halt zuviel Einschlag gehabt.
Ich roch auch den Schwefel gleich heraus —
Und Kopfweh hab' ich so groß wie ein Haus.
(Lange Pause.)
Doch — wer niemals einen Rausch hat g'habt,
Das ist kein braver Mann.

Alle.
Ein Narr, wer seinen Durst nicht labt,
Der Prinz fängt selber an.
(Man hört trommeln.)

Arsatz.
Das ist ja ein Lärm, wie beym Zwespenrummel,
Es ist gewiß verloren gegangen ein alter Pummel.

Zweyter Auftritt.

Vorige. Parabel kommt sehr schnell.

Parabel.
Eilet, meine Herren, über Hals und Kopf! Eilt!

Arsatz.
Warum denn? Wird vielleicht was ausgetheilt?
Wen haben's denn ausgetrommelt?

Parabel.
Die Semiramis —
Sie hat's befohlen.

Arsatz.
Ist das gewiß?

Parabel. (heimlich)
Ach mein! — Es ist ja um sie kein G'riß.
(mit Garbo)
Nun also! — Jetzt wird's bald zum Heuraspeln gehn,
Jetzt werden wir bald einen neuen Ehkrüppel sehn.
(Man trommelt wieder.)

Arsatz.
Ah mon Dieu! Wenn ich auf das Trommeln denk',
So krieg ich den Rheumatismus, das Podagra und die Kränk'.
Ach mein lieber guter Waffenträger,

Und in Friedenszeiten beym Schleifen mein Schwerdtfeger.
Du weißt, was ich an dir hab' alles gethan —
Was ich dir schuldig bin, geht niemand was an;
Sag: was kann ich thun, mach keine Masematten —
Wen soll ich wählen? — Alle zwey kann ich nicht heurathen.
Heurath ich die Eine, so laßt mich die Andre sitzen —
Ach! ich wollt', ich wär' ein Sallat, so könnt' ich Baumöhl schwitzen.
Was nützt es mir, daß ich bin ein Held gewesen?
Höchstens kann man mich in der Augsburger lesen.
Und bin ich todt, so ist es doch ein Bettel,
Ich steh neben jedem Kasstecher im Todtenzettel.

Parabel.

Das Sterben ist halt doch einmal in der Regel —
Weil schon draus getrommelt wird, so machen's dazu den Schlegel.

Arsatz.

Ja recht ist's — und schlagen's auch die Trommel ein,
Es ist nicht der erste Riß, der in meinem Leben wird seyn.
Also — marchés vous — und laß mich allein! —

Parabel.

Ich geh ein wenig zu'n sechs Häuseln, oder in die Rein. (ab)

Dritter Auftritt.

Arsatz allein.

Jetzt sagen Sie mir einmal, was soll ich machen?
Soll ich pfeifen, schimpfen, tanzen, oder lachen? —
Es kann mich freylich kein Mensch dazu zwingen,
Aber ich denk', ich will aus Verdruß eines singen.

Ich habe zwey Weiber quasi — und das ist gnug —
Es wird so mancher aus einer Einzigen nicht klug.

Aria.

Was soll denn ein Mann mit zwey Weibern jetzt
machen?
Er sagt seinem Schöpfer für eine schon Dank.
Ich weiß, alle Männer, die kennen die Sachen,
In Logen und Stöcken, in jeglicher Bank.

Wie viel könnt' ich sagen, doch darf ich's nicht wagen,
Es giebt zu viel Weiber hier nahe und fern —
Ich wollte gern reden, doch darf ich's nicht sagen:
Ich habe die teuflischen Teufel zu gern.

Doch hier darf ich reden: ich bin unter Freunden,
Es ist ein Geschlecht, das beglücket und quält —
Doch sag ich: mit Weibern mich nicht zu verfeinden,
Es wär' ohne Weib gar kein Mann auf der
Welt. (ab)

Vierter Auftritt.

(Ein Theil der Stadt Babylon. Rechts im Vordergrunde ist das Grabmahl des Ninus im hohen gothischen Style gebaut, sichtbar. Eine Kollonade führt dahin, und einige Stufen sind vor der Eingangsthüre angebracht. Im Hintergrunde ist der Tempel des Hymen: durch die Säulen desselben sieht man den Gott mit der Fackel in der Hand auf einem Piedestale stehen, vor ihm ein Opferaltar.)

Mehrere Priesterinnen des Hymen und die Opferknaben treten unter einem Marsche in den Tempel,

bekränzen den Opferaltar mit Blumen, und zünden die Flammen an. Azema und zwey Mädchen. Oroes. Mehrere Auguren. Assur. Arsatz, dann Semiramis.

Chor.

Wohl uns! die Götter sind nicht grantig,
Die Schuld ist weg, die auf uns lag —
Gott Hymen lächelt froh, nicht hantig,
Gesegnet sey der Hochzeitstag!

Azema.

Ach, in meinen Augen glänzt der Thränenthau —
Ich soll hier Kranzeljungfer seyn, und wär' schon lieber Frau.

Assur.

Hüthe dich vor den Auguren, den Luchsen!

Azema.

Wenn mir auch das Verhalten schadt, ich will nicht muxen.

(stopft sich das Schnupftuch in den Mund.)

Semiramis. (kommt)

Servus, meine angenehmen Freunde! Willkommen!
Ich hab' auf den letzten Schreck Krebsaugen genommen.
Die ganze Erscheinung war eine bloße Pliktrik.

Oroes. (zu sich)

Nun wart, dir brech' ich schon noch das Genick.

Semiramis. (zu Arsatz)

Bald wirst du nun auf Babylon residiren,
Und mein Volk in dir den Vater veneriren.

Assur. (zu sich)

Vor Gift fängt's mich an zu frieren.

Arsatz.

Glaub, Semiramis, daß mein Herz deine Güte erkennt,

Ich gehorche — zu stark ist deine Macht ausgedehnt,
Durch deinen Wirkungskreis mächtig —

Azema. (zu sich)

Mir pocht das Herz niederträchtig!

Arsatz.

Groß ist deine Huld, noch größer sind meine Pflichten —

Semiramis.

Ich weiß, du bist im Stand, alle meine Händel zu schlichten.
Herrsch also hier, dich liebt die Massa,
Sey mein Herr, mein Gemahl, mein Bassa!

Oroes. (zu sich)

Ich möcht's verbrennen wie die Lanassa.

Semiramis.

Dich liebt Groß und Klein enorm und übertrieben.

Azema. (zu sich)

Ach, alles muß den Auschelm lieben.

Semiramis.

Darum wählt' ich dich —

Assur. (zu sich)

Sonst wär' sie so übrig geblieben.

Semiramis.

Fasse dich, mein Trauter! Sey erheitert!
Dir dank' ich alles, du hast mein Reich erweitert.

Arsatz.

O laß mich aus mit den kühlen Sachen,
Vergrößern heißt ja noch nicht ein Land glücklich machen.

Semiramis. (zu den Auguren)

Thut indessen die Opfer präpariren.
Wir haben noch mitsammen hier zu diskuriren,
Dann soll mich mein Beystand in den Tempel führen.
(auf Assur)

Assur.

Ich möchte die Personage massacriren. (alle andern ab)

Fünfter Auftritt.

Semiramis. Azema. Assur. Arsatz.

Semiramis.
Jetzt wären wir allein in Vieren,
Assur, ihr könntet mich sehr obligiren —
Wenn ihr Azema heurathet hier,
Sie hat Geld, und kein Unaderl an ihr.

Assur.
Ich küsse die Hand dafür!

Azema.
Zu gütig — ich danke dir.

Arsatz. (grimmig an sein Herz klopfend)
Ruhig, Herz, und halte Winterquartier!

Quartett.

Semiramis.
Ja bald erscheint die Stunde,
Die ewig uns vereint.

Arsatz. Azema. Assur.
Ich wollte, daß die Stunde
Ihr Lebtag nicht erscheint.

Semiramis.
Allons, Arsatz, sey froh und frisch,
Sey lustig ohne Scheu!

Arsatz. Azema. (zu sich)
Mir ist schon völlig enterisch —

Assur. (laut)
Du siehst, wie ich mich freu!

Alle.
Ha, der Himmel hängt voll Geigen,
Voll Trompet und Paukenschall!

Was ich fühl', muß ich verschweigen,
Ich zeig' dir's ein andersmal.
(Semiramis hält Arsatzens Hand an ihr Herz.)

Arsatz. (zu sich)
Wart nur, ich will dir was zeigen,
Assur. (laut)
Wir gehorchen Treu und Pflicht.
Azema. (leise)
Du willst uns den Herren zeigen?
Morgen, aber heut noch nicht.

(Semiramis mit Assur in den Tempel ab. Arsatz begleitet sie bis zur Schwelle. Azema hält ihn am Schooße.)

Sechster Auftritt.

Azema. Arsatz.

Arsatz.
Was willst du?

Azema. (erboßt und die Hände reibend, auf und abgehend)
Da bleiben, sag ich!

Arsatz.
Aber mein Gott!

Azema.
Da bleiben, sag ich, verstehst mich?
(die Hände spreitzend)
Du bist mir der saubre Amant, du bist 16löthig!
Ein rechter Herumschmierer! Geh, oder —
(reibt stark auf)

Arsatz.
Das hab' ich just nicht nöthig! (will ab)

Azema.
Da bleib, sag ich, und stante pede!
O du treuer Adonis! du hängst dich gleich an jede.

Dir zu lieb war mir ein Thron zu wenig,
Frag' meinen Vater den vorigen Nachtkönig,
Und meine Mutter die Königin der Nacht,
Was ich dir zu Lieb hab' angebracht.

Arsatz.

Azema! Höre, du bist und bleibst die Meine.

Azema.

Halt's Maul, sag ich, oder du fangst eine!
Geh hin, und laß dich von ihr busseln und abschlecken,
Du glaubst, ich bleib ledig? — Ja Schnecken!
Karessiren will ich, daß alles staubt,
Du hast mir meine ganze Glückseligkeit geraubt.
Laß dich nur von ihren papiernen Kronen schmücken,
Im allgemeinen Spital kannst mir die Augen zudrücken.
Du wirst auf Gold essen, und aus Gold trinken,
Aber die besten Gerichte werden dich anstinken.
Du wirst den Purpur nicht mit Gesund zerreissen,
Und bey der Nacht wird dich das Gewissen beissen.
Geh hin, um dich in Vergnügen zu laben,
Auf's Jahr um die Zeit werd' ich die letzte Stund haben,
Denn die Abzehrung wird mich drauß in Wahring
So mager machen wie ein' gepickelten Haring,
Und wenn ich auch nicht existire mehr,
So schreyt mein Geist: „Arsatz war mein Mörderer!"

Arsatz.

So schrey nicht so, es schauen ja alle Leute her.

Azema.

Laß sie nur schauen, und laß sie hören,
Sie haben ihr Geld bezahlt, wer kann's ihnen wehren?
Ich soll Kranzeljungfer seyn — nein, nein, und zehnmal nein!
Ich will bey deiner Hochzeit kein Kranzeljungfer seyn!

Arsatz.

Das sollst du auch nicht, denn Ninus Sohn,
Der mit dir verlobt war in der Wiege schon,
Lebt, und kommt mit der Ordinari nach Babylon,
Und setzt dich als seine Braut auf den Thron.

Azema.

Wie? Ninias lebt? — Ich krieg' eine Alteration!
Weiß es die Königin?

Arsatz.

Sie erfahrt's im Tempel!

Azema.

O Exempel ohne Exempel!

Arsatz.

Moderir dich, Semiramis kommt —

Azema.

Ach Arsatzel!
O ihr Götter, was sind das für Rathsel!

Siebenter Auftritt.

Vorige. Semiramis. Assur.

Semiramis.

Also der Kontrakt ist richtig, Assur ist Beystand —
Allons, ihr Auguren, segnet das Ehband.

Oroes. (und die Auguren mit den Opferknaben und Mädchen. Einer trägt auf einer goldenen Schüssel einen Schöpsenkopf, der andere einen Wildschweinschädel. Die übrigen andere Thiere und Gartengewächse.)
Hier sind die Opfer, Beherrscherin!

Semiramis. (blickt hin, und fährt erschrocken zurück)
O weh mir!

Alle.

Was fehlt euch?

Semiramis. (hinstarrend)
Da — da! Dort seht hin!
Ha meines Mannes und meiner Mutter Schatten!

Assur. (zu sich)
Ha, ihr eigenes Gewissen muß sie verrathen!

Arsaz.
Was fehlt euch, gnädige Frau, was starret ihr so an?

Semiramis.
Ha, seht ihr dort nicht auf der Schüssel meinen Mann?

Arsaz.
Beruhigt euch, Semiramis, gebt euch ruhig drein,
Das eine ist ein Schöpsenkopf, der andre von einem Schwein!

Semiramis.
Ah, so wohl! (laut) Opfert nur zu, und hernach laßt's euch's braten,
Kommt, Arsaz, zum Altar! Präsentirts, Soldaten!
(Sie tritt vor den Altar, von Oroes nebst Arsaz hingeführt)
Ich geb' in Arsaz den Ninus euch zurück!

Azema. (zu sich)
Weh mir! Er geht wirklich, der Galgenstrick!

Assur. (zu sich)
Herabreissen möcht' ich ihr jedes Falbel!

Arsaz.
Ich lasse mich schleppen wie ein Kalbel.
(Sie gehen zum Altare. Das Orchester spielt die Melodie: „Die verdammten Heurathen!" — Schon will der Augur die Ceremonie beginnen, als sich plötzlich das Theater verdunkelt, und ein Blitz durch die Luft fährt. Alle Koulissen wanken.)

Achter Auftritt.

Vorige. Zwey Todtenansager kommen aus dem Grabmahl unter Musik, im Melodrama.

Semiramis.
Weh mir! Was soll denn das seyn?

Arsatz.
Die Koulissen wanken — das Theater stürzt ein.

Alle.
Weh! Weh!

Assur. (im Tone der alten Hüttenkomödianten, mit dem Accente auf dem E)
Rache!

Die zwey Ansager. (zugleich)
Erlauben Eure hochansehnlichen Gnaden,
Sie gefälligst auf eine Geistererscheinung einzuladen.
Wir wollen den Geist des Ninus ansagen:
Er wird gleich erscheinen, wie sie ihn in's Grab getragen.

(Der Geist des Ninus entsteigt dem Grabmahle. Er hat einen Kalendair an, in der Hand ein Rosmarinsträußel, und auf dem Haupte eine sogenannte Kranzelbinder-Zitterkrone, um den Hals einen Strick.)

Semiramis. (zitternd)
Ha! Sage: was willst du? Wie kommst du hieher?

Arsatz.
Ich wollte wetten, das ist ein Kalendair!

Azema.
Mir ist übel, daß man mich könnt umblasen.

Assur. (zum Oroes)
Das ist ein Spaß von dir, ich kenne die falsche Nasen!

(Musik. Ninus unter dem Posaunen-Accord)

Ninus.

„Arsaß! Arsaß! Arsaß!
„Ja, du wirst herrschen auf diesem Platz.
„Du bist Babylons alter Wunden = Verstopfer,
„Aber vorher ford'r' ich ein großes Opfer.
„Dieß Opfer fordert Ninus Geist,
„Der sich umsonst nicht 's Maul zerreißt."

(Die Kalendairskutte fällt ab, und er steht im Geisterhabite da, und entschwebt so in die Szene.)

Chor.

Ich zittre — wie du ebenfalls —
Pourquoi êtes vous si triste?
Er hat den Strick noch um den Hals,
Wie er gestorben ist.

(Neuer Donner. Mehrere kleine Kinder beyderley Geschlechtes entsteigen theils dem Grabmahle, theils der Erde, theils kommen sie aus den Seitengängen.)

Chor. (zu Semiramis)

Wirf weg den falschen Nimbus,
Du bist die Frau Mama!
Wir kommen aus dem Limbus,
Und folgen dem Papa!

(Sie umtanzen die halb ohnmächtige Semiramis.)

Ja, Arsaß wird hier Herrscher seyn,
Ja Arsaß nur, und er allein!

(Alles entschwindet, die Bühne wird heller.)

Semiramis. (sich erhohlend)

Ach Gratias! die Bühne wird wieder heller!

Assur. (drückt Oroes etwas in die Hand)

Alles ist gut gegangen ohne Fehler.

Arsaß.

Das waren eine Menge Kinder! Da muß ich bitten!

Es waren fast so viel, wie vor Naumburg bey den Hussiten.
(zu Semiramis)
Und mein Schatz, die Kinder sind alle von dir?

Semiramis.

Merkst denn nicht den Spaß von dem Marktschreyer hier? (auf den Augur)
Auf, meine Getreuen, furchtlos und folget mir!
Arsatzen will selbst wohl Ninus Schatten —
Als treue Wittwe folg' ich dem Wink meines Gatten.
Er weiß, was er an mir gehabt hat als Weib,
Darum vergönnt er auch Arsatz den ehlichen Zeitvertreib.
Auf, ihr Völker! Hört auf zu zittern und zu beben —
Ich und Oroes wollten euch nur die Ombres chinoises hier geben.
Es war alles angelegter Handel — Gottlob!
Geht ihnen nach, ihr find't's noch oben in der Garderob.

Assur.

Verflucht!

Oroes. (zu sich)

Tausendsapperment!

Azema.

Die ist pfiffig!

Semiramis.

Eine schlechte Semiramis, die sich nicht auskennt!

Alle.

Vivat das große Talent! (Alles ab in den Tempel.)

Neunter Auftritt.

Oroes und Arsatz.

Oroes.

Geliebter Sohn! Du stehst hier völlig perplex!

Arsatz.

Das bin ich auch, bey meiner armen Sex!
Sag: ist das wirklich von dir eine Invention?

Oroes.

Non credas, mein auserwählter Sohn!
Du wirst von mir noch größere Ding erfahren.
Nicht dich, nur dumme Leute hält ein Augur zum Narren.
Holla! — Gebt Arsatz das Diadem und das Schwert.
(Es geschieht.)
Du bist allein dieser Ehrenzeichen werth.

Arsatz.

Wie putzt du mich denn auf, alter Papa?

Oroes.

Ninus Schatten fordert Rache — die Stunde ist da.
Nur du allein kannst ihn revangiren.

Arsatz.

Ich? — Sein Sohn Ninias lebt noch — Soll ich ihn präteriren?
Sag — sprich — Was soll der Kaschernat?

Oroes.

Also lose zu, vernimm die Gräuelthat!
Hör' also an: Semiramis, sie selber,
Hat ihren Gemahl erwürgt, wie die Fleischer die Kälber.

Arsatz. (aufschreyend)

Große Götter!

Oroes.

Pst! Du lärmst ja wie ein Trompeter!
Ja, Semiramis ist eine boshafte Kreatur!
Die Kronäugel bereitete der Hanak Assur!

Arsatz.

Die miserable Figur!

Oroes.

Höre mich weiter nur.

Ninus hat immer viel Brandtwein getrunken,
Von dem er wie die Pestilenz gestunken.
An seinem Geburtstag ließen sie vom Kellersitzer
Für ihn heraufholen drey Maaß Sliwowitzer.
Und wie er schon völlig gelb und grün dann war,
Dann brachten ihm die Unholden die Kronängel dar.
Noch nicht genug, sie erwürgten ihn mit einem Strick'l,
Und er zappelte an einem Baum wie ein Perpendickel!
So hieng er acht Tage, dann hat ihn der Schlag getroffen;
Sie warfen ihn in's Wasser, und sagten: er wär' ersoffen.
Hör' also, Arsatz, du bist des Gehenkten Sohn,
Räche deinen Vater, gieb dem Laster den Lohn.

Arsatz.

Ich — Ninias? — Weiß ich, wie mir geschah?
Ninus ist mein Vater, Semiramis meine Mama?
Das ist zu viel für meine schwachen Nerven — ich bin zu kleber —
Geh, heb dich hinweg, du alter Kotscheber!

Oroes.

Nein, Spaß aparte! Du hast am Laudel Theil.
Auch deinem Leben drohte schon Assurs Pfitscherpfeil.
Er wollte vertilgen den Stamm bis auf's letzte Haarl —
Und sich selbst hinaufsetzen auf's Altarl.
Aber Phadrat, der redliche Schweitzer,
War deines Lebens einziger Spreitzer.
Er gab dich für seinen Sohn aus, durch List,
Du siehst also, daß du Ninias, und kein Bankert bist.

Arsatz.

Ha! also meine Mama eine Verbrecherin?
Nach Babylons Rechten verdient sie die Bühn.
Aber vielleicht ist der Radelführer bloß allein Assur?
Den laß ich von unten auf rädern, ein bissel nur!

Oroes.

Nun, unglaubiger Thomas! Nimm das Kastel hin,
Du findest einen Brief und Ninus Bildniß drinn.
Sag: macht dein Herz noch nicht Ticke tacke?
Es ist Pastell, und gemahlen von Stracke.

Arsaz. (erbricht zitternd das Kistchen)

O ihr Geister von unten und in der Höh —
Ja, das ist des vorigen Geistes wahres Portrait!
Ha und dieser Brief — (liest mit bebender Stimme)
„A Monsieur Monsieur Sebastian d'Arsatz!
„Wohnhaft auf dem Judenplatz.
„Der Babylon'schen Rumorwacht Kapitain —
„A ses propres mains."

(liest zitternd weiter, nachdem er den Brief erbrach)

„Dem redlichen Phadrat schreibt dieß
„Der sterbende Mann der Semiramis!
„Sorge für Ninias meinen Sohn,
„Beschütz' ihn vor Assur dem Fripon.
„Auch ihn, als meines Stammes letztes Zweigel
„Will, so wie mich, die Mutter morden durch Kron-
ängel!"

(Er hält inne, und verhüllt sich das Gesicht.)

Oroes.

Also, mein Freund, zernichte der Kabale Rotten —
Ich lasse dich nachdenken und allein derweil pfnotten.
Du siehst nun, dein Characteur ist nicht miserabel,
Du hast hier das Diadem, und den Janitscharensabel.
Erfülle sein Geboth — thue ihn rächen,
Es ist alles ein's, ob du willst hau'n oder stechen,
Verfüge dich, wenn du Zeit hast, an Ninus Grab,
Und wen du dort antriffst, stich auf meine Verant-
wortung ab.

(Die Magier erscheinen während der letzten Rede.)

Chor der Magier.

Verfüg' dich an's Grab!
Stich ab! stich ab!
Es leiten die Götter bestimmend dein Loos,
Sobald du ihn führest, den männlichen Stoß.
Am Grab, am Grab,
Stich ab! stich ab! (alle ab)

Zehnter Auftritt.

Arsatz allein.

Ha! Ist es nicht ein Traumbild?
Sacre nom de Bleu! Ich bin Fuchswild! —
Sie soll meine Mama seyn? Das ist wunderlich!
Sie ist ja um vieles jünger als ich?
Ich glaube, Oroes laßt der Ungeschickt grüßen —
Aber hier ist der Beweis, (auf das Kistchen) Assur soll es büßen.
Aber ihr Götter, seh' ich recht? — Das ist ein Stückel!
Da kommt Semiramis selbst über's Thurybrückel —
Freylich war mein Vater ein alter Knaster,
Aber das Abkrageln bleibt halt doch immer ein Laster.

Eilfter Auftritt.

Semiramis. Arsatz.

Semiramis.

Komm, mein Herzchen, man wartet dein,
Komm mit mir in den Tempel hinein.
Alle Gründe und Vorstädte billigen meine Wahl,
Ich hab' auch alle Stuck geladen in meinem Arsenal.

Alles jauchzt, und Assur ist einer von den ersten,
Der aus Gift und Galle wie eine Krot' soll bersten.

Arsatz. (außer sich)

Assur! — O komm und laß mich fort,
Laß mich rächen an ihm des Ninus Mord!

Semiramis. (erschüttert)

Gerechte Götter! — Was hör' ich? Wie? — Er hätte —?
(zu sich) Weh mir, verrathen ist die ganze Pastete!

Arsatz. (wüthend)

Ja, das hat er sich unterstanden! Er!
Er, sag ich! Er! (zu sich) und noch Mher!
(laut, sich fassend)
Unterfieng er sich nicht, gegen euch das Schwerdt zu fassen?
Sagt: ist dieß nicht genug, den Bösewicht zu hassen?

Semiramis. (zu sich)

Noch weiß er nichts von mir. (laut) Laß unsre Amour der Rache Anfang seyn!

Arsatz. (schaudernd)

Amour?

Semiramis.

Was fehlt dir?

Arsatz.

In dem Moment fällt mir mein Vater ein.

Semiramis.

Weg, mein Trauter, mit den trüben Gedanken,
Ich will einen gesunden Gemahl, und keinen Fieberkranken!
Komm in meine Arme, mein Gemahl!

Arsatz.

Weg, weg von mir! Mir ist alles fatal!

Semiramis.

Lieber Arsatz! wohin führt dich der Schrecken?

Was suchst du vor mir so ängstlich zu verstecken?
Was ist das für ein Brief, nachdem du wahnsinnig starrst?
Was ist es, was du in diesem Kastel verwahrst?
Hast du eine andere Amour? Was soll das heissen?

Arsatz.

O fliehe mich. — Willst du mein Herz noch mehr zerreißen?

Semiramis.

Gieb, gieb sag' ich!

Arsatz.

Ich kann nicht!

Semiramis.

Noch bin ich deine Beherrscherin! Ich fordre es als Pflicht.
Ich befehl es, gleich gieb ihn her.

Arsatz.

Wenn du ihn liesest, so bist du Parterre.

Semiramis.

Sprich! Wer gab dir den Brief? Donner und Wetter!
Wer gab dir den Kaszettel?

Arsatz.

Die Götter!

Semiramis.

Sprich, wer hat den Wisch hier komponirt?

Arsatz. (fest)

Mein Vater!

Semiramis.

Ha! Ich bin petrifizirt. (sie liest, ihre Glieder beben)

Arsatz.

Sie ist völlig Matsch! Da sieh auch das Kastel!
(giebt ihr das Portrait heraus)

Semiramis. (nachdem sie gelesen, und das Portrait erblickt, sinkt sie mit einem lauten Schrey in seine Arme)

Ja, du bist mein Sohn, der Wastel! (Umarmung)

Duett.

Semiramis.

Ja, du bist, du bist mein Wastel,
Das Portrait in diesem Kastel,
Hat davon mich überzeugt.

Arsatz.

Frau Mama, geliebte Mutter!
Ach, mein Herz zerschmilzt wie Butter.
Meine ganze Rache schweigt.

Semiramis.

Komm, bestrafe mein Verbrechen,
Und durchbohre dieses Herz;
Komm, du kannst mich keck erstechen,
(giebt ihm einen Dolch)
Denn von dir machts keinen Schmerz.

Arsatz.

Nein, ich will dich nicht berühren,
Nein, vergieb mir, Ninus Geist!
Ich kann sie nicht massakriren,
Weil's mich ihren Wastel heißt.

Beyde.

Es ist nun verwandelt die ganze Amour,
Es billigt die Liebe von uns die Natur.
(sie umarmen sich. Assur blickt heraus, fährt eben so schnell zurück)
Vergeben, vergeben sey Jammer und Noth,
Nur Assur der Schlingel verdienet den Tod.

Vergessen ist alles in ewige Nacht,
Wenn Assur nur bald Klinkel Klankell macht.
(auf das Henken deutend. Beyde abtanzend)

Zwölfter Auftritt.

Assur. (kommt wie wüthend heraus)

Verdammte Bagage! Ich soll machen Klinkel Klankel?
Nun wart Witwe, warte! Hohl euch der Spadifankel!
Ja, jetzt muß ich, jetzt will ich aufbegehr'n.
Es ist wahr, ich habe Semiramis und die Azema gern,
Aber nein, allen beyden sey das Leben genommen.
Und sollt ich auch dafür ins Stockhaus kommen.

Dreyzehnter Auftritt.

Azema. Oroes. Assur.

Assur.

Ihr kommt so eben recht, meine Getreuen,
Jetzt sind wir allein hier in Dreyen.
Arsatz und Semiramis sind miteinander akkord,
In meiner Seele brütet sonst nichts als der Mord.

Oroes.

Nu, nu, laß sich der Herr nur ein wenig Zeit,
Jetzt ists so eben die schönste Gelegenheit.
Er geht in die Gruft, seinen Vater zu revangiren,
Da könnt ihr ihn am allerbeßten attrapiren.
Also nimm deinen Sabel, oder ein Paar Flinten,

Assur.

O ich hab' Kurasch, und pack ihn von hinten!
Du bist doch auch mit bey der Massakre?

Azema. (wankend)
Ich hab ihn freylich noch lieb den Racker,
Aber er hat mich blandirt — eh bien! Ich mache mit,
Assur.
Ha, erwünscht! Aber gebt Acht, daß bey dem Mord kein Unglück g'schieht.
Mach ihn recht dasig, gieb ihm vorher ein Eidel,
Und hernach stoß ihm ins Herz den Taschenfeidel.
(giebt ihn ihr)
Azema. (küßt den Taschenfeidel)
Ha, erwünschtes Werkzeug vom englischen Stahl!
Ich stoß ihm in's Herz wenigstens dreymahl.
(zu sich)
O ihr Herren, noch nicht getrommelt und gepfiffen,
Der Dolch ist nur für ein Hallunkenherz geschliffen.
O mein Arsatz nein, ich muß dich salviren,
Auch Semiramis, obschon sie's nicht thut meritiren.
Oroes. (zu Assur heimlich)
Sie thut jetzt zu unserm Beßten deliberiren.
Assur. (eben so)
Ich hab's Messer neu lassen poliren.

T e r z e t t.

Assur.
Wir wollen sie schon nöthen,
Oroes.
Den Arsatz abzutödten.
Ja ja, sie thut es g'wiß,
Ihn und Semiramis.
Azema.
Die Schurken woll'n mich nöthen,
Den Arsatz abzutödten;
Nein nein, das thu ich nicht,
Den Arsatz tödt' ich nicht.

Assur.
Wir wollen sie schon trillen,
Oroes.
Ihm einen Streich zu spielen;
Ja ja, sie sticht ihn ab,
Er find't gewiß sein Grab!
Azema.
Die Narren wolln mich trillen,
Zu ihrem schlechten Willen;
Nein nein, das thu ich nicht,
Ich laß mich trillen nicht.
Alle drey.
Jetzt gehts an die Massakre,
Drauß wart' schon der Fiaker.
Oroes und Assur.
Ja ja, sie thut die Pflicht,
Semiramis.
Nein nein, ich thu es nicht. (alle drey ab)

Vierzehnter Auftritt.

(Kabinet der Semiramis.)

Semiramis. (vor der Toilette. Sie pudert sich so eben mit einem sogenannten Pufferl das Gesicht ganz weiß. Sie hat langes fliegendes Haar)

Jetzt muß ich mich recht weiß machen, als wär ich tödtlich erschrocken,
Auch hab ich mir gekauft eine Marie-Blaubarts-Parocken.
Mir scheint, der Assur hat nichts Gutes im Sinn,
Ich habe mir eine Blatter gekauft, damit ich sicher bin.
(sie steckt eine kleine gefüllte Blatter oder Blase in den Busen)

Will er mich ermorden, und Herr werden vom Landel,
So stell ich mich todt, und zieh heraus die rothen Bandel.
(zeigt einige davon, die sie im Sacke hat)
Das kenn ich noch von der Hüttenkomödie aus recht gut.
Ein jeder Blinder hätt' drauf g'schworen, es sey Blut.

Fünfzehnter Auftritt.

Vorige. Azema. (in wilder Eile)

Azema.

Erbarmen, Semiramis! Erbarmen und Pardon,
Arsatz ist in Gefahr, und auch ganz Babylon.
Assur eilt in die Gruft, und will dorten
Meinen — nein, ich hab mich geirrt, deinen Schatz ermorden.
Auch dir droht Gefahr — ich selbst war mit im Komplott,
Oroes ist falsch — aber nein, behüt' mich Gott!
Ich weiß, ich hab gefehlt, ich umschlinge dein Knie,
Alles, was ich that, geschah nur aus Jalousie.
(umfaßt ihre Knie)

Semiramis.

Steh auf! Ich verzeihe dir, sey nicht so dumm,
So mach keine Dalkerey, du wirfst mich ja um!
Sey nicht damisch, sie sollen ihm kein Haarl lädiren,
Noch hoff ich, dich mit ihm zur Hochzeit auszustaffiren.

Azema.

Ists wahr Semiramis, willst du mich nicht vexiren?

Semiramis.

Foi d'honnet homme, nein! — Ist die Gefahr entflohn!
Dann sey er dein Gemahl, ich rette den Sohn.

Azema.

Was? — Wie? — Ich soll ihn haben, ich soll ihn krieg'n?
Ich soll ihn heurathen, darf auf's Jahr vielleicht schon wieg'n?
O ich muß laufen, ich muß springen, und fall ich auch über d'Stieg'n.
Er ist mein — mein — mein, das muß ich überall auskramen,
Jetzt muß ich fort, und nehm sechs Staffel auf einmal zusammen. (stürzt ab)

Sechzehnter Auftritt.

Semiramis. (allein)

O du narrische Gräfin! — Geh nur zu in's Himmels Nahmen,
Ich kann ihn einmohl nimmer haben und besitzen;
Und ein Mann wie er, kann noch alleweil einer andern nützen,
Was soll er sein Blut bey dem Feind verspritzen?
Wär der Assur nicht gar so ein Drunter und Drüber,
So wär er mir doch noch als zehn Andre lieber.
Ah was da! Ich bin noch eine Wittwe und noch riegelsamm,
Und fortgepflanzt muß werden der alte Stamm.
Ich nehme bey meinem Sohne Kost und Quartier,
Und suche mir zum Mann einen Hauskavalier.
Ich bin zu lang schon Witwe, und brauch einen Herrn,
O du lieber Himmel! — Welches Weib hat die Männer nicht gern?

Aria.

Jedem Weib g'fällt ein Bue,
Hessassa!
Das giebt ein' Jede zu,
Hopsassa!
Wenns auch nicht Jede sagt,
Was sie im Herzen plagt,
Still giebts doch Jede zu.
Herassa!

Kein Weib bleibt gern allein,
Hessassa!
Es muß doch einmal seyn.
Hopsassa!
Jede weiß, was sie quält,
Drum sind wir auf der Welt,
Es muß doch einmal seyn.
Herassa!

Weiber, seyd mir nicht gram,
Hessassa!
Weil ich auf's Wahre kam,
Hopsassa!
Ich kenn ja unser G'schlecht,
Und d'Männer geb'n mir recht.
Geltens ja, ich hab Recht?
Herassa!

Siebenzehnter Auftritt.

(Kurze Strada.)

Ursatz im Harnische, und Parabel kommen.

Parabel.

Ach gnädiger Herr, ich bitte sie um alles in der Welt,

Sie sehen so rabiat aus, sagens, was ihnen fehlt?
Fehlt's ihnen vielleicht wie mir am Geld?

Arsatz.

Ich dürste nach Blut. Bey mir ist ein Mord bestellt,
Ich geh jetzt ins Grab —

Parabel.

Aber mein Monathgeld?

Arsatz.

Ist dir gewiß! Ich geh nicht ins Grab, um zu sterben,
Sondern um den Spruch des Orakels nicht zu verderben.
Bey dem Grab sagt es, werd' ich wen attrapiren,
Und den soll ich wie eine blinde Henn massakriren.

Parabel.

Er wird sich aber auch ein Bissel rühren.

Arsatz.

Thut nichts. Wenn er sich auch wehrt und widersetzt,
Wenn Ich oder (mit Schmerz) Er auch den Boden mit Blute netzt.
Deßwegen bleibt mein Ruhm doch in der Achtung,
Denn ich habe alle babylonische Gemüther in der Pachtung
Werd' ich auch verwundet, und geht der Dolch nicht drüber,
(auf seine Rüstung)
So breit ich halt aus, ich hatte das Nervenfieber.
Laß gut seyn, mein lieber, treuer, guter Alter!
Sterb' ich, so wirst du auf meinem unbewohnten Gut der Verwalter.
Dort lebst du sicher vor Gläubigern, denn in Labrador
Läßt das Eis keinen fordernden Menschen vor,
Der Ort liegt, oder wie man lügt in Grönland,
Man geht wie im schönen Berlin tausend Meilen in Wellsand.
Also reise dahin, wo ich dir gewunken,

Wenn du geselchte Würstel hast, kannst's in Kreenland
eintunken,
Wenn du aber einen Zweifel hast, verklag mich beym
babelschen Senat,
Und ich weiß, daß der Prozeß vor sechs Jahren kein
Ende hat.

Parabel.

Mein Herr, ich folge euch bis in den letzten Tod,
Das Glück in der Welt ist ein Wechselbalg, wie eine
Marchande de mode.

Arsatz.

Also lieber Freund, begleit' mich bis an die Gruften,
Es wird freylich dort ein wenig müchteln und duften,
Aber von seinen Vorfahren nimmt man ja wohl
Zuweilen gern einen solchen Spaniol.
Also vor das Grab stellst du meine Janitscharen,
Sie sehen freylich aus wie die Statisten und Narren.
Aber, wenn es nur heißt, sie sind meine Standart,
Hat auch jeder Laternbub vor ihnen Regard.
Also jetzt geh — leb wohl — laß mich mein Negozi
treiben,
Und sey versichert, ich werd' dir deine Gage nicht
schuldig bleiben.

Parabel.

Dasmal will ich warten, aber ich muß ihnen rathen,
Zahlns mich bald, sonst nehm ich ein Advokaten.

Arsatz.

Ich zahle dich gewiß, das sag ich dir lakonisch,
Du richt'st nichts aus, denn die meisten schreiben baby-
lonisch. (beyde ab)

Achtzehnter Auftritt.

Semiramis. Azema. Mehrere Krieger bewaffnet.

Semiramis.

Kommt nun meine getreue Schaar,
Ich bin Semiramis, und hab Feuer wie ein Husar.

Azema.

Auch ich, Semiramis, bin Matador,
Will jemand den Arsatz erstechen, so stell ich mich vor.

Semiramis.

Ihr meine wackern Krieger und Vasallen,
Umzingelt nun des Ninus Grab, ich will ein gutes Glas
Wein bezahlen.
Der stolze Assur will voll von Uibermuth
Meinen Arsatz, und sogar mich machen kaput.
Ihr wißt, Arsatz muß auf den Pfiff des Orakels,
Im Grabmahl dort enden das Spektakel.
Dort will das Schicksal sich mit uns ausgleichen,
Aber auch dort sollt er durch Assurs Hand erbleichen.
Das wollen wir also, ihr Getreuen, hindern,
Wenn ihr Assur seht, packt ihn — der Himmel er-
setzt euchs an Kindern.
O noch wißt ihr nicht, was mir Arsatz Alles ist —
Wißt! — Er ist mein Sohn!

Alle.

Euer Sohn!

Semiramis. (den Finger auf den Mund)

Ja! — aber Pst!
Schweigt still, und seyd ruhig wie die Mäusel,
Ja, er ist Ninus Sohn, ihm gehört der Garten und
das Häusel.
(auf den Pallast deutend)
Lang wußt ich nicht, was mich so an ihn attachirt,
Es hat sich halt meine Mutterliebe gerührt.

Jetzt, weil ich ihn nimmer selber haben kann,
Sey er meiner Azema ihr künftiger Mann.

Azema. (ihr die Hand küßend)

O da habt ihr ein gutes Werk gethan.
Aber eilt auch, so eben gieng ich bey Assurs Boden zimmerl vorbey,
Er raffinirt auf eine neue Spitzbüberey.
Er sprach laut, und, wenn ich mich nicht betrog,
So hielt er mit sich selbst einen Monolog.
So viel konnt' ich aus dem Zusammenhang kapiren
Daß er im Begriff ist, sich zu maskiren.
Zufälligerweis bin ich zum Glück auf den Boden gegangen,
Um dort unsere Hauswäsch aufzuhangen.
Gern hätt' ich durchs Schlüsselloch lavirt,
Aber er hat's mit Pappier verpallisadirt.

Semiramis.

Also ihr Helden, folgt mir Fora,
Es ist die höchste Zeit, und Periculum in mora.

Chor-Marsch.

Finale.

Semiramis und Azema.

Folgt uns ihr treuen Krieger,
Und nehmt in Arm den Hahn!
Arsatz der Held und Sieger,
Wird zahlen was er kann.

Alle.

Wir woll'n ihm Mores zeigen,
Assurn, dem kargen Pilz;
Nur langsam und mit Schweigen,
Als giengen wir auf Filz.

(schleichen ab)

Neunzehnter Auftritt.

(Babylonische Gegend. Rückwärts der babylonische unausgebaute Thurm. Auf dem Thurm eine Uhr mit den gewöhnlichen Ziffern. Auf dem Seitenthurm ein großer Wetterhahn. Nacht.)

Assur kommt, eben so wie Semiramis angezogen und verschleyert, und sieht sich überall vorsichtig um. (Rechts der Eingang zum Grabmahle.)

Assur.
Entwischt bin ich den Wachen,
Sie haben mich verkannt;
Und mich — ich muß noch lachen,
Semiramis genannt.
Will er mich embrassiren,
Wie es gewiß geschieht,
Werd' ich ihn massacriren,
Drum nahm ich 's Hackel mit.

(Er zieht es Rache drohend hervor, und schleicht sich in das Grabmahl.)

Zwanzigster Auftritt.

Arsatz und Oroes.

Oroes.
Jetzt mach nur kein Spektakel,
Verfüge dich in's Grab,
Und stich nach dem Orakel
Dort, wen du findest, ab.

Arsatz.
Vor Angst thu ich schon schnappern,
Mein Herz hat keine Ruh —

Hör', wie die Zähn' mir klappern,
Ich stoß' halt blind drauf zu.
(Arsaß geht in das Grab, Droes links heimtückisch lächelnd ab.)

Einundzwanzigster Auftritt.

Semiramis allein.

Ich geh in's Mausoleum jetzt,
Es wird mir nichts gethan;
Wenn er mir auch ein Stich versetzt —
Ich hab' ein Panzer an.
(ebenfalls in das Grab ab.)

Zweyundzwanzigster Auftritt.

Azema. Parabel und Krieger.

Azema. Parabel.
Nun vertheilt euch in die Runde,
Denn bald schlägt die Todesstunde —
Ihr da stellt euch vis a vis,
Und die andern auf's Glacis.

Alle.
Vis a vis —
Auf's Glacis.

Azema. Parabel.
Doch wir gehn recognosciren,
Links und rechts zu patrouilliren,
Kommt euch Assur dann zu nah,
Schreyt nur alle gleich „Wer da?"

Alle.
Wer da?

Azema. Parabel.

Still doch! Er ist noch nicht da!

(Die Wachen vertheilen sich, und ziehen sich fort. Azema und Parabel schlagen links und rechts die Wege ein. — Die Thurmuhr schlägt. In diesem Augenblicke werden die Nummern des Zifferblattes beleuchtet. Der Thurmhahn dreht sich, indem er fürchterlich krähend mit den Flügeln schlägt. Man hört im Grabmahl einen fürchterlichen Fall und Schrey: „Weh dir!“ Starker Donnerschlag. Raben und Fledermäuse umflattern die Spitze des Thurmes. Auf diesen Donnerschlag stürzen Oroes, Azema, Parabel, die Krieger, die Auguren und Volk auf die Bühne.)

Die Stunde schlägt,
Es kräht der Hahn,
Die Erd' ist bewegt,
Das Wetter fängt an.

(Aus der Mitte des Uhrblattes sieht Ninus heraus, und sagt mit fürchterlicher Stimme.)

Ich bin gerächt in düstrer Nacht,
Der große Mord ist nun vollbracht.

Alle.

Der Mord — der Mord? Was für ein Mord?
Assur ist nicht drinn — ich verstehe kein Wort.

Erster.

Que dites vous?

Zweyter.

Cosa dice?

Dritter.

Ah Parbleu!

Vierter.

Pozem!

Fünfter.

Goddam!

Sechster.

Teremtete!

Oroes. Auguren.

Fratres quid vultis?
Hic in occultis?

Ninus Geist. (oben)

Ich bin revangirt, und erlegt ist der Wurm!

Alle.

Verwirrt hat uns alle hier Babylons Thurm.

Arsatz. (kommt mit gezücktem Schwerdte, das blutig ist, aus dem Grabmahle, halb wahnwitzig)

Wo bin ich? wer seyd ihr? Was wollt ihr von mir?

Azema.

Du bist échauffiret, und Blut klebt an dir?

Alle.

Und Blut klebt an dir!

Arsatz.

Ich komm hinein in diese Gruft,
Als mir der Geist des Vaters ruft —
Er deutet mir auf's Grabmahl hin,
Ich, der ich übersichtig bin —
Seh' etwas Weisses an dem Stein,
Und stoß' ihm's Schwerdt sechsmal hinein.
Noch würgen will ich's mit Gewalt,
Und greif' die weibliche Gestalt.
Sey's, wer es sey — Hin ist's gewiß!

Alle.

Ihr Götter! — Es ist Semiramis!

Arsatz.

Ich blindes Roß! (sich auf die Stirne schlagend)
Semiramis!

Alle.

Welch ein Schauder! Welch Verbrechen!
Seine Mutter zu erstechen!

Einige.

Guisti Dei!

Die Andern.

Ah Ciel!

Ein Theil.

Bassem Manelke!

Die Uebrigen.

Arme Seel!

Semiramis. (kommt von der Seite)

Alle. (schaudernd)

O weh uns, hier kommt ihr Geist!

Arsaz.

Weh mir! meiner Mutter Geist!

Semiramis.

Wie ihr euch das Maul zerreißt!
Vorgesehen hab' ich mich
Gegen Hieb und gegen Stich,
(auf ihren Panzer und das rothe Band zeigend.)
Dieser Aufruhr der Natur
Gilt dem Mörder Assur nur.

(Assur schleppt sich sterbend aus dem Grabmahl auf die Stufen desselben, noch immer als Semiramis.)

Alle.

Ha! Welche weibliche After-Figur?

Semiramis. Azema. Arsaz.

Bist du denn doppelt? (ihn beleuchtend)
Ha! es ist Assur!

Alle.

Assur?

Orves. (zu sich)

Assur selbst! Ha, das ist dumm!
Jetzt ist's Zeit, jetzt spring ich um —
(laut) Der Himmel ist versöhnt, die Rache ist erfüllt.

Recitativ.

Assur. (sterbend)

Ha, Wie der — grimmige Tod in — meinem Busen wühlt —

(Die Thür des Thurmes öffnet sich unter Donner. Ninus Schatten tritt vor, und geht auf Semiramis los. — Wird gesprochen)

Ich bin versöhnt, und hab' auf dich keinen Pique,
Dir Ninias, mein Sohn, wünsch' ich zum Throne Glück.

Assur. (in Convulsionen sterbend declamirend)

Du Ninias? — Weh mir — o könnt' ich dießmal auf —
O weh! — o könnt' ich nur — ich gäb dir — ein's hinauf! —
Semiramis — Fluch dir! (zu Oroes) Du hast mich betrogen —
Zerkratzen möcht' ich dich — (er wühlt mit den Nägeln in der Erde) Da hab' ich mir einen Schiefer eingezogen —
(er nimmt den Finger in den Mund)
O könnt' ich so — das — Blut — aus euch saugen —
Ach — ich sterbe! — Es kommt mir kohlrabenschwarz vor die Augen.
Bald — bald — reißt — mir das Bäuschel los —
Weh mir! — jetzt kommt's — Ich muß sterben — das Loch ist groß! —

(stirbt und zeigt auf seine Wunde. Assurs Leichnam wird von zwey Sänftentragern abgetragen. — Ninus Geist diskurirt indessen sehr gallant mit Semiramis und Oroes.)

Alle.

Die Schuld verjährt sich nie,
Die Götter strafen sie.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Ninus.

Du nahmst mir freylich einst das Leben
Durch deine mörderische Hand,
Doch will ich herzlich dir vergeben,
Weil ich durch dich den Himmel fand.

Semiramis.

Vergieb, ich mag nicht länger leben,
Auch hast du wieder Fleisch und Blut,
Laß mich wie du in Wolken schweben,
Nimm mich mit dir, o sey so gut!

Azema. Arsatz.

Du giebst uns wieder neu das Leben,
Mit deiner weißen Geisterhand —
Kann Oroes zusamm uns geben,
So seguet Beyde dieses Band.

(Oroes legt ihre Hände in einander. Ninus und Semiramis legen ihre Hand auf ihre Häupter.)

Alle.

Vivat!

Ninus. (sprechend)

Du willst mit mir hinauf, also fiat!
Geh mit mir, wo ich herkam, hinein,
Vierzig Staffel, und du kannst oben seyn.

(er führt sie in den Thurm, alles steht in Erwartung.)

Oroes. (sprechend)

Jetzt bin ich mit allem Accord —
So endigt doch die Oper ohne Muttermord.

(Die Musik fängt hier wieder an. Der Hahn kräht wieder. Donnerschlag. Der Thurm stürzt zusammen. Das hintere Theater ist ganz Wolke. Ninus und Semiramis sitzen darinn. Semiramis krönt ihren Mann mit der Silberkrone des ersten Aktes. Ober ihnen schweben mehrere ihrer Kinder, die Blumen auf sie werfen. Eine Menge anderer Kinder sind um sie mit Blumen und Früchten

gelagert. Auf dem Schoose hat Semiramis ein Windelkind, neben ihr steht eine Wiege, die sie mit dem Fuße schaukelt. — Die Koulissen sind Wolken, wobey Grenadiers, die vor Schilderhäusern stehen, das Gewehr präsentiren.)

Chor. (oben)

Ninus. Semiramis.

Komm, mein Herzchen, komm, mein Täubchen,
Weil uns Babels Himmel lacht.
Du bist / Ich bin nicht das erste Weibchen,
Das den Mann hat umgebracht.

Alle. (oben)

Herzet, küsset euch wie Täubchen,
Weil euch Babels Himmel lacht.
Du bist nicht das erste Weibchen,
Das den Mann hat umgebracht.

Azema. Arsaz. (unten)

Laß uns Liebeselig werden,
Nie wird man des Lebens satt.
Denn der Himmel ist auf Erden,
Wenn man nur sein Liebchen hat.

Alle.

Froher könnten wir nur werden,
Denkt Ihr froh auf uns zurück,
Denn hier oben und auf Erden
Macht Ihr Beyfall unser Glück.

Ende.

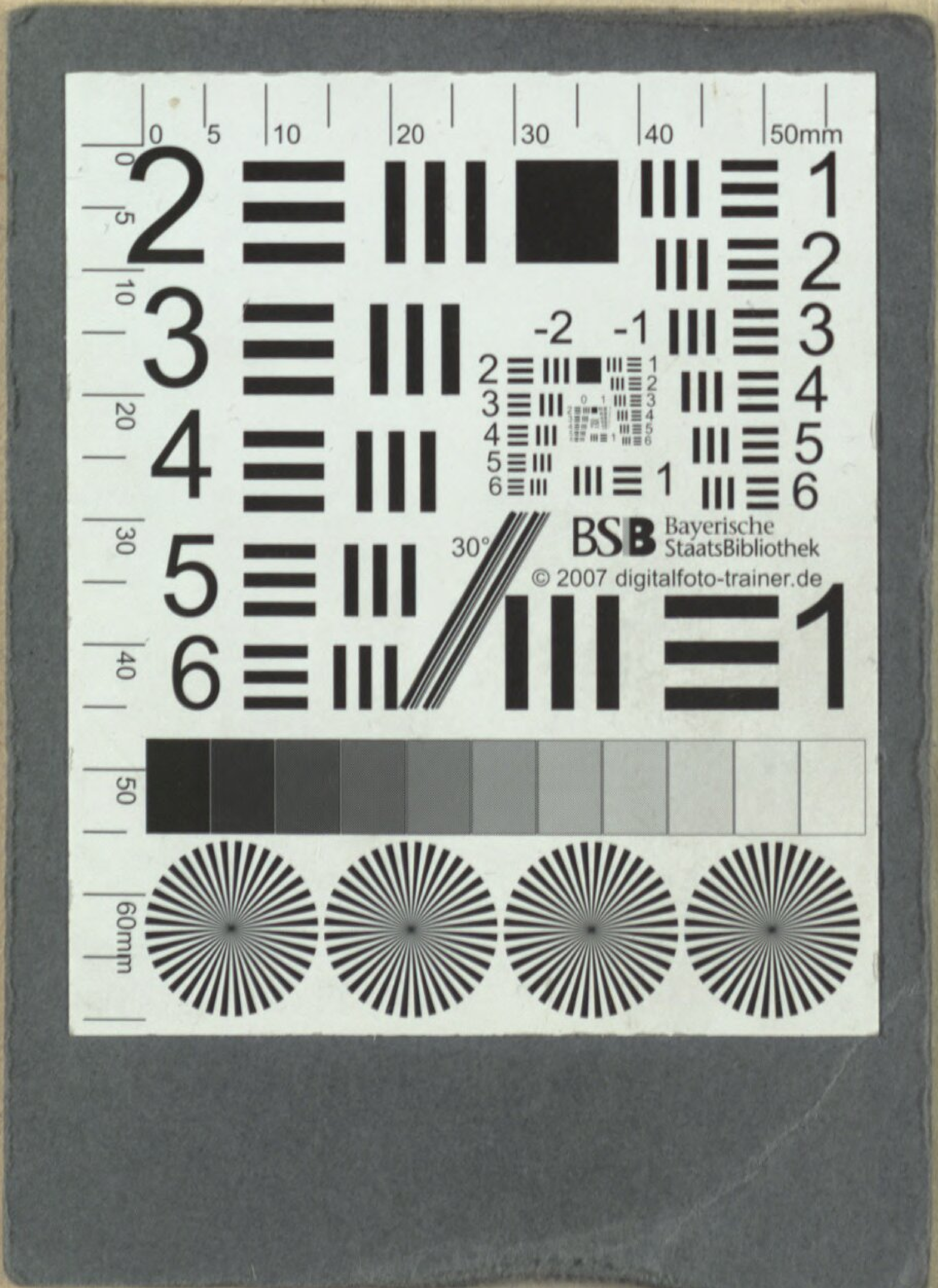
Erhebliche Druckfehler.

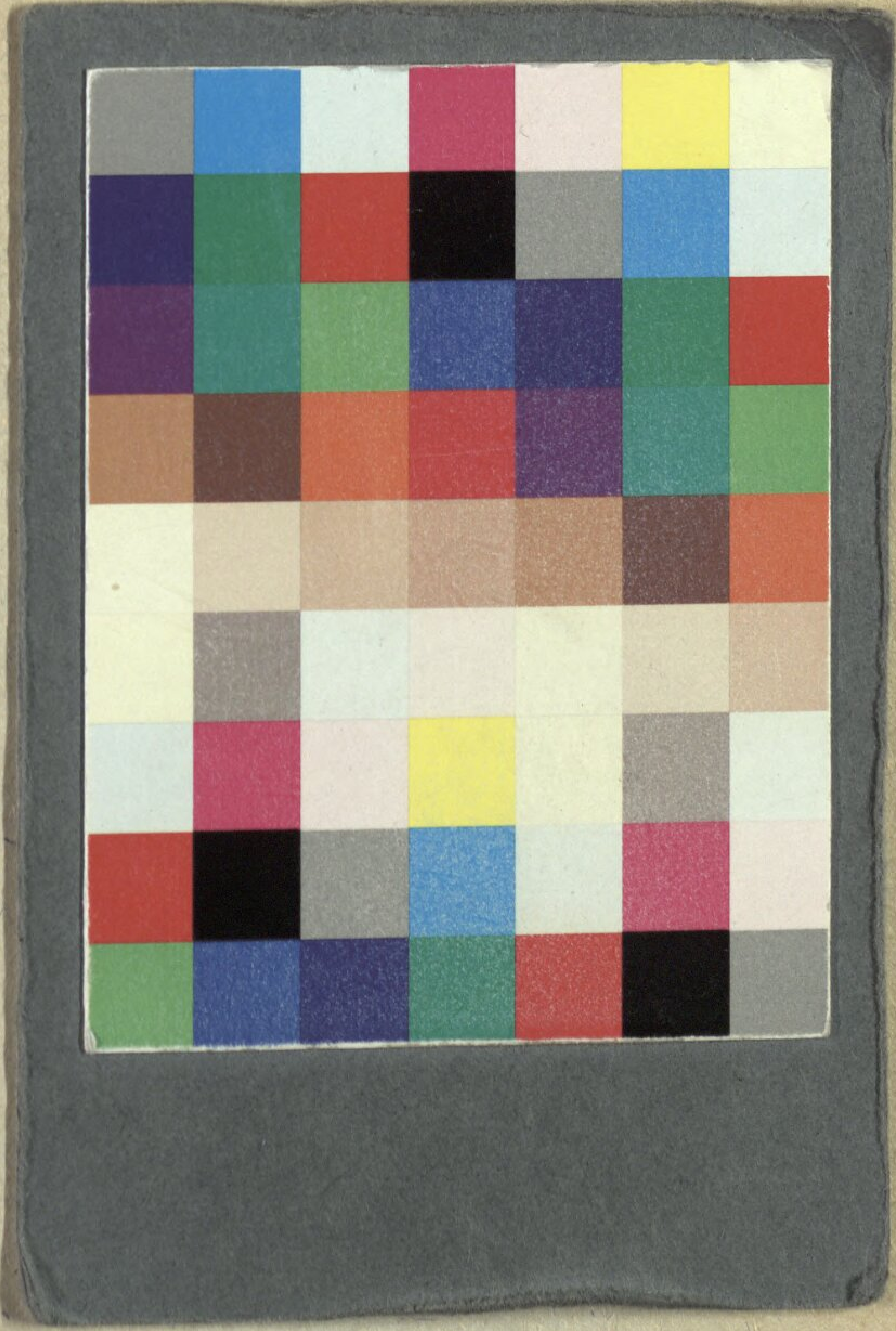
Pag. 49. Zeile 15 anstatt „Prater" Theater.

In der Dedication 1808 für 1806.

Und überall in der ersten Zeile anstatt „komische Travestie" travestirte Oper.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN


Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Tuček, Franz Vincenz / Perinet, Joachim / Desriaux, Philippe

Die neue Semiramis eine große heroisch-komische Travestie-Oper in drey Aufzügen

Wien 1808

Slg.Her 1614
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00054216-7